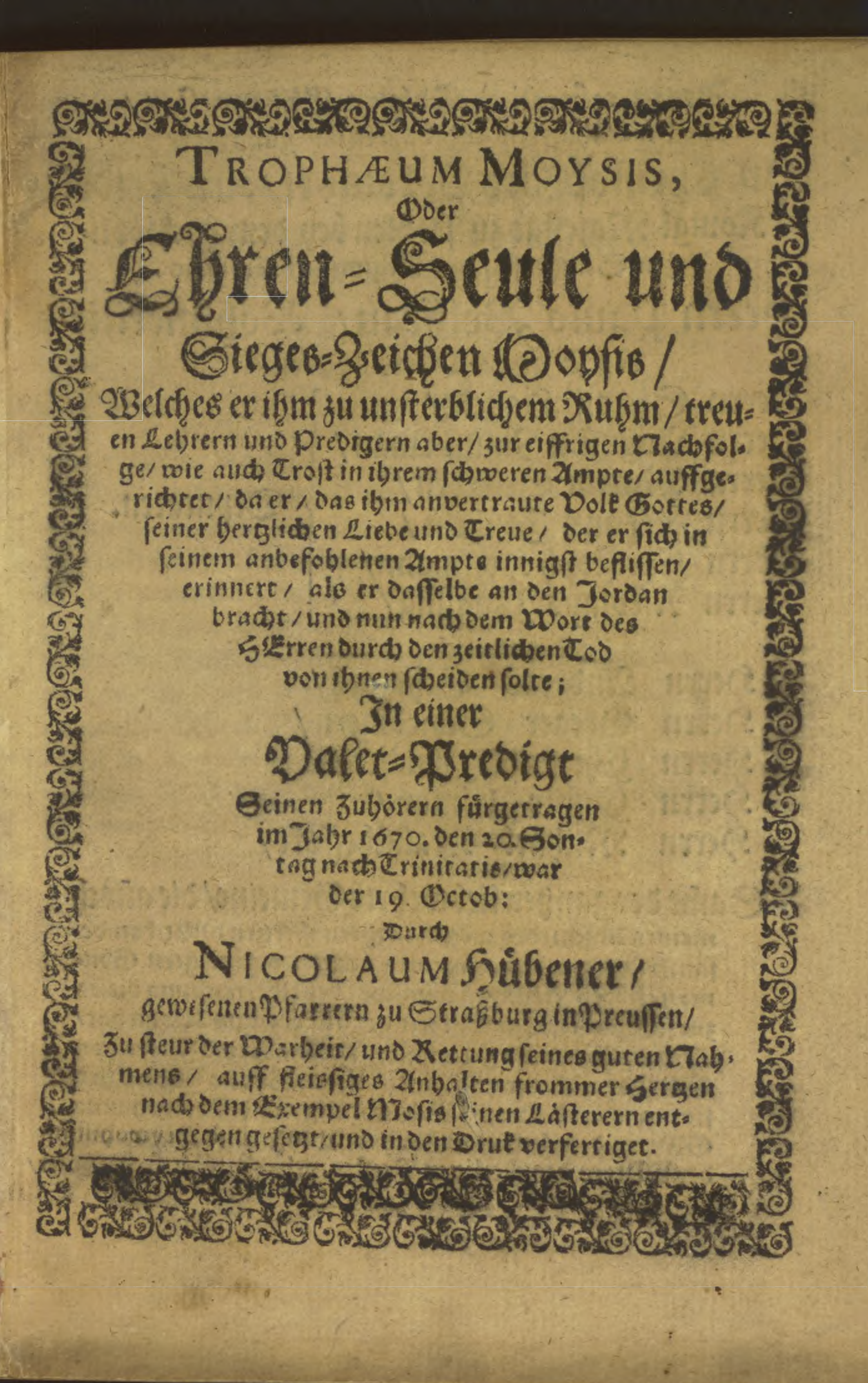


TROPHÆUM MOYSIS,

Oder

Ehren=Seule und Sieges=Zeichen Moysis/

Welches er ihm zu unsterblichem Ruhm/ treuen Lehrern und Predigern aber/ zur eiffrigen Nachfolge/ wie auch Trost in ihrem schweren Ampte/ auffgerichtet/ da er/ das ihm anvertraute Volk Gottes/ seiner hertzlichen Liebe und Treue/ der er sich in seinem anbefohlenen Ampte innigst beflissen/ erinnert/ als er dasselbe an den Jordan bracht/ und nun nach dem Wort des HErren durch den zeitlichen Tod von ihnen scheiden solte;

In einer

Valet=Predigt

Seinen Zuhörern fürgetragen im Jahr 1670. den 20. Sontag nach Trinitatis/ war der 19. Octob:

Durch

NICOLAUM Hübener/

gewesenen Pfarrern zu Straßburg in Preussen/

Zu steur der Warheit/ und Rettung seines guten Nahmens/ auff fleissiges Anhalten frommer Hertzen nach dem Exempel Mosis seinen Lästerern entgegen gesetzt/ und in den Druk verfertiget.

Denen respective Edlen / Ehrenvesten / Nahmhafften / Ehrbahren und günstigen /

Hn. Christophoro Pokoinski / aliàs Fridel / Königl. Majestät zu Pohlen bey dem hochlöblichen Stachorskischen Regiment Secretario,

Herrn Paulo Wolffran / Wohlmeritirten Rahts-Verwandten /

Herrn Simon Hancke /
Herrn Augustin Zimmerman /
Herrn Martin Scheiben /
Herrn Johann Jäscheln /
Herrn Christoph Hoffmann /
Herrn Nicolaus Jüngling /
} Deputaten.

Dann auch

Herrn Andreas Schwartz /
Herrn Greger Schiedmern /
Herrn Christoph Länder /
Herrn Casper Ulman /
Herrn Michael Malischeffski /

Samt der gantzen liebwehrtē Gemeine / die anoch meines Abschiedes wegen in ihren Hertzen nicht kan besänfftiget werden / meinen allerseits geneigten Gönnern / lieben Freunden wünsche / bey Uberreichung dieses zur schuldigen Dankbarkeit vor alle erzeigte Wohlthat / Liebe / Ehre / und Freundschaft / Gnade und Friede von GOtt dem Vater und seinem lieben Sohne JEsu Christo / wie auch Trost / Erleuchtung / und Beywohnung GOttes des Heiligen Geistes nebenst aller Leibes und der Seelen Wohlfahrt zuvor.

Edler /

Edler/Ehrenvester/Nahmhafte/Ehrbahre/ Günstige/ alle Zeit grosse Gönner und wehrte Freunde/

DEnenselben wird sonder mein Erwehnen bester massen bewust seyn/ welcher Gestalt ich von Ihnen scheiden und Sie verlassen müssen: Wann aber denen/ die draussen sind/ die Sache unbekant/ dannenhero fast jederman mit Verwunderung forschet und fraget / was die Uhrsach meines Abschiedes seyn müsse/ zu dem meiner Widerwertigen Nach-Rede und Verleumbdung sehr groß / die ihre Boßheit beschönen und entschuldigen/ mich aber hergegen recht schwartz und stinkkend machen wollen / und es freylich wahr / was des grossen Alexandri Tellerlekker Medius zu sagen pflag: Calumniare audacter, semper aliqvid hæret: Denn es könne die Wunde der Verleumbdung nicht so volkommen geheilet/ daß nicht eine Narbe überbleibe.

Plut. libr. de Adul. & Amic. discurs.

Wiewohl mir nichts bewust/ und ich alles verlachen könte / laut jenem: Conscia mens recti Famæ mendacia ridet, oder auch/ was jener Theologus recht saget:

Qvem non doctrinæ vitium non crimina vitæ
Accusant, tutus spernere cuncta potest.

So kan ich doch hierzu so gar nicht schweigen/ sondern die Sache/ damit dem Lästerer gesteuret / der aber dem die Sache unbewust unterrichtet möge werden/ in etwas berühren; dann wie Basilius recht erinnert:

Ad Calumnias tacendum non eſt, non ut contradicendo nos ulciſcamur, ſed ne mendacio in offenſum progreſſum permittamus, aut eos, qvi ſeducti ſunt, damno inhærere ſinamus.

Epiſt. 65. Eine Läſterung ſol man beantworten/ nicht zwar ſolcher Geſtalt/ als wolte man an ſeinem Läſterer ſein Mühtlein kühlen/ und ſich ſelbſt rächen/ ſondern/ auff daß dem Läſterer gewehret werde/ weiter zu läſtern/ oder aber/ damit die jenigen/ ſo durch den läſterer eingenommen/ in der böſen falſchen Meinung nicht möchten gelaſſen werden.

Zumahl kan man nicht ſchweigen/ wo zugleich Perſon und Ampt geläſtert werden/ welches denn auch unſer Heyland ſelbſt nicht laſſen können: dann da Derſelbe für einen Freſſer und Wein-Säuffer Luc. 17. Für eines Zimmermanns Sohn/ Matth. 13. Für einen Samariter/ Johann. 8. geſcholten ward/ ſaget Er nichts dawider/ da aber beydes Perſon und Ampt von den Phariſeern angegriffen/ die da ſagten/ Er treibe die Teuffel aus durch Beelſebub da wil es der HERR nicht unbeantwortet laſſen/ greifft ſie wiederumb weidlich an/ bezeuget ſeine Unſchuld/ und beweiſet/ umb ſie zu beſchämen/und ihnen das Maul zu ſtopffen/daß Er von ſeinem himliſchen Vater darzu geſchikket/ damit Er die Werk des Teuffels zerſtöre/ 1. Johan. 3. Nicht durch Hülffe des Teuffels/ſondern durch den Geiſt GOttes/Matth. 12. Schlieſſet alſo wieder ſie und fraget durch wen ihre Kinder die Teuffel außtreiben/darüber ſie dann verſtummen/ und zu Schanden werden müſſen: Alſo/ weil durch dieſe Abdankkung/ ſo mir vom Herrn Notario und noch andere Zwene im Nahmen E. E. Rahts von Straßburg den 2. Octobr. angedeutet/ nicht allein meine Perſon/ ſondern auch das Ampt angegriffen/ ja daß ichs recht ſage/ durch meine Seite das gantze Miniſterium oder heilige Predigt-Ampt angeſtochen und verunehret/ denn ja faſt

Luc. 17. verſ. 39. Matth. 13. v. 55. Joh. 8. verſ. 38. 1. Joh. 3. verſ. 8. Matth. 12.

ja fast unerhöret / daß ein Prediger ohne alle Ursach unverhöret solte gerichtet und verdammet werden / man thuts einen Malefico nicht / geschweige dann einem Seelsorger. Nun weis ich aber GOtt ist mein Zeuge noch zur Zeit keine Ursach / warumb mir der Dienst auffgesaget / ohne allein daß mir einer der fürnehmsten deß Raths aus privat Haß über zwen Jahr übel gewolt / und die andern Herren des Raths längst bereden wollen daß man mich abschaffe / eintzig darum / weil ich wider seinen Willen der Stadt zum besten eine zwistige Sache zwischen der Stadt an einem / und zwischen daselbst possessionirten freyen privilegirten Mann / dem Bürger-Recht gar nicht unterworffen / am andern theil / die jener gerne mit der Stadt höchsten Schaden nach Hoffe gespielet / beygeleget und gäntzlich gehoben / wes mir noch bey des Reich und Arm / groß und klein Dank wissen / von welcher Zeit / er einen Grol mir nachgetragen / auch weder meines Amts sich über zwey Jahr gebrauchen wollen / sondern also mit unversühntem Hertzē herumb gangen / gleich wie bey meinem Antecessore, da er ebenmässig gantzer 5. Jahr des Hochwürdigē Abendmahls nicht genossen / sondern gleichfals so lange den Unwillen wieder ihn gehäget / biß er endlich eine Gelegenheit bekommen ihn seines Dienstes zu entsetzen. Und damit er seinen Willen erfüllen / und was er einmahl bey ihm beschlossen (auch zu unterschiedenen mahlen / des sie mir Zeugen seyn werden / gesaget / was man lieber wolle meiden den Pfarrer oder den Gottes-Dienst / welches gegen eine Geistliche Person deutlicher zuverstehen geben mit diesen Worten: Entweder soll der Prediger springen / oder / sie / das ist / die Gemeine zu Straßburg sol umb den Gottes-Dienst kommen /) ins Werk richten möge / hat er einen jungen Bürger seines Handwerks einen Bekker / dem ich Amts wegen / als er zur Beichte komen / und mir sein unversühntes Hertz wohl bewust gewesen /

mit Christi Worten angeredet. Wann du deine Gabe
auff dem Altar opfferst/und wirst alda eingedenkt daß dein
Matth. 5. Bruder etwas wider dich habe/ so laß alda für dem Altar
vers 23. deine Gabe/und gehe zuvor hin und versühne dich mit dei-
nem Bruder/ und alsdañ komme und opffere deine Gabe/
und ihn gebeten er solle doch die Absolution von mir nicht
begehren vor der Versühnung/ denn ich könte es mit gut-
tem Gewissen nicht thun/daß ich sie geben solte/ were deñ
Sach/daß ich mich seiner Sünde gleich wolte theilhafftig
machen / und derselbe bald mit Ungestüm von mir weg
gangen seiner Frawen zu geruffen /und sie auß der Kirche
nebst zweyen seinen Collegen den Säkkel-Herren mit sich
genommen: Demselben hat nun oben gedachter HErr
(den ich nicht nennen mag / auff daß ich nicht dafür an-
gesehen würde/ als wolte ich mich an ihm solcher gestalt
rächen / denn ja GOtt mein Zeuge ist / daß ich auch die-
ses nicht animo ulciscendi, vielweniger injuriandô für ge-
nommen/ sondern damit ein Christlich Hertz so ichtes da-
von gehöret recht unterrichtet werde / und urtheilen kön-
ne/ob ich ein so schnödes Urtheil verdienet oder nicht) die-
ses an die Handt gegeben/ daß er eine actionem injuriarum
wider mich anfangen und mich nacher Culmsee vor daß
geistliche Recht auslade/ welches fürwar der gutte Herr
nicht leugnen wird können/alldieweil solches alle die Um-
stände weitläufftig bezeigen / und solches ein jeder de-
me die Sache unbewust/ leicht wird abnehmen können.

Dann da die erste Citation mir übergeben/und ich sie
ihme zugeschikkt mit schrifftlichen Anhalten / welches
auch die andern Herrn des Raths mündlich gethan/ er
als in dessen Macht das stünde solle diesem allen doch vor-
bawen und nicht zulassen / daß es weiter kommen oder
auch der Bürgerschafft eine böse Seqvel daraus entstehen
möchte / hat er es also beantwortet/ man sol des Decrets
erwarten und nicht eilen : Nehmlich es hat der gutte

Herr

Herr hiemit dieses wahr machen wollen/ was Stob. serm. 44. zu seiner Zeit gesaget: Qvi de malis pœnas non sumunt, bonos affici volunt injuriis. Wenn man die Bösen nicht straffen wil umb ihrer Boßheit willen/ so suchet man eben die Frommen zu unterdrükken und zu verderben/ denn ja dieser junge Bürger leicht von seinen Führsatz abzuwenden gewesen wäre/ wann ein ander die Handt nicht mit im Spiel gehabt hätte/ wie solches bey der andern Citation leicht abzunehmen gewesen/ dann da ich dieselbe erhalten und E. E. Raht als Patronis zugeschikket/ auch zugleich ein Conventus angestellet worden/ da man der Sachen Wichtigkeit proponiret und gebeten man wolle es doch ad Decretum Contumatiale nicht kommen lassen/ und weil die Sache auch andere Städte angehet solte man E. E. E. H. W. Raht von Thorn deßfals ersuchen und sich Raths erholen/ was zuthun/ und wie man die Sache angreiffen solte/ damit einiges præjudicium darauß nicht entstehen möchte; hat er das Schreiben an E. E. H. W. Raht von Thorn nicht eines unterschreiben/ vielweniger der Stadt Insigel selbiges zubesigeln ertheilen wollen/ und wiewohl E. E. E. H. W. Ratht von Thorn das seine hiebey gethan (und nicht allein an Perillustrem Officialem, sondern auch an ihn insonderheit desfals wohlmeinend Schreiben abgehen lassẽ/ hat es doch nichts verschlagen wollen/ es solte und muste ad Decretum Contumatiale kommen/ da dieses gefallen/ fing man erstlich an mit dem Actore zu handeln/ doch aber ward nichts gethan ohne des Actoris Beystand und Juristen/ welcher von des obgedachten Herrn Munde dependirte, ward also dem Actori 100. Fl. zugesagt vor Schaden und Unkosten/ 30. Fl. wurden den Juristen bald gegebeñ ad Acta eliminanda, da dieses/ geschehen/ ward ich beschikket und gefraget/ ob ich mich mit dem Actore vertragen wolte/ oder nicht/ welches wiewohl es mir frem-

frembde fürgekommen/ gab ich doch eine runde Antwort drauff/nemlich/ich hätte mit dem Actore meine Tage nichts vorgehabt / hatte auch noch nichts wider ihn/ sondern /das Ampt daß ich führe von GOttes wegen/das were wider ihn / wolte er nun thun was einem Christen geziemet/ so hätte er an meiner Willfährtigkeit nicht zu zweiffeln. Mit dieser Resolution giengen diese zwene Herren vergnüget von mir den 27. September: am Tage Michaelis aber war der 29. Septemb: waren abermahl zween an mich abgesandt die mir im Nahmen E.E. Rahts erzehleten/ wie weit die Sache gekommen/mit begehr/ ich solte auff den folgenden Tag an den Ort wo der GOttes-Dienst verrichtet wird mich verfügen/ auff daß wir die Hände einander geben / und also dem Streit ein Ende machen möchten/ welches ich ebenmäsig willig üd gerne eingegangen / als ich aber im hinauß begleiten dieser beyder Herren gehöret /daß ich zu diesen 100. Fl. 65. Fl. nehmlich ein Qvartal meiner Verdienste geben solte kam es mir schmertzlich für/ in Betrachtung / daß ich an stat Schutzes von meiner Obrigkeit die höchste Unbilligkeit leyden und dulden müste/ wand mich derwegen bald von ihnen und sagte/ehe ich von meinem was geben solte: wil ich Lieber von keine Vertragem wissen/ hiemit als die beyden von mir gangen/ ward mir der Dienst plat auffgesaget ohn eintzige angehängte Ursach /nur allein dieses hat man gesagt / dieweil welche wären / welche zu mir zur Beiche nicht gehen wolten /solte ich mich umb einen andern Dienst bemühen. Wie wol ich hierauff viel zu exipiren gehabet hatte / habe ich doch mein Gemüht also bald zufrieden gestellt/ sonderlich weil ich gesehen/ daß man meiner schon überdrüßsig worden/ habe also alles zu dank angenomen/mit Versicherung/ daß ich E.E. Rahts als meiner Obrigkeit Begehren ehestes wolte nachkommen / worauff den also bald den folgenden Sonnabend

von

vom erstgedachten Herren/dem Glökkner anbefohlen/daß er die Kirche nicht eröffene/welches die Bürgerschafft sehr übel empfunden/zu ihm gangen umb zu fragen/warumb er den Glökkner die Kirche nicht auff zumachen anbefohlen/welche als er zu ihm kommen gesehen/machte er sich unsichtbahr.

Aber ich gehe fast zu weit/ denn mein Führnehmen nur dieses/ daß ich sie/ als meine liebwehrte Freunde/ die ich noch in meinem Hertzen habe/ erinnere der Ursach/ welche ihnen nicht unbewust/ warumb ich abgedankket bin. Worauß denn ein jeder unparteischer Christ das unbillige Verfahren mit mir/ leicht wird abnehmen können/den ich ja in der gantzen Sach/nicht ein eintziges mahl bin beruffen worden/ daß ich Red- und Antwort hätte mögen geben/ sondern also bald angeklaget/ gerichtet und condemniret.

Es wird aber vieleicht unter euch/meinen Lieben Freunden/jemand aufftretten und sagen/ich habe die Abdankkung nicht sollen annehmen / zumahl/ weil wider dieselbe alle Rahts-Verwandten/so zugegen gewesen/ protestiret und davon gangen/die dritte Ordnung auch hierin nicht consentiret, vielweniger die gantze Gemeine/ in dero Nahmen gleichwohl die Vocation gegeben worden.

So hab ich hierauff mit wenigem zu antworten/und wiewohl mich die Persecutio personalis, welche ich gehabt/ und zwar von den Glaubens-Genossenen/ und die mir Schutz leisten solten/ und darum desto hefftiger und schmertzlicher gewesen/ als wann sie von Frembden und glaubens Verfolgern wäre zugefüget gewesen/sattsam entschuldigen könte/und auß der oberzehlten Action erhäller/so bitte ich doch noch gantz fleissig mir solches nicht übel zudeuten / daß ich von ihnen geschieden/sintemahl solches zu ihrem Besten und Frommen geschehen. Denn

weil meine Mißgönner außgestreuet: 1. Ich were zänk-
kisch/da ich doch alles gerne leyden wil so mich jemand/
daß ich/ es sey privatim oder öffentlich/mit jemanden ge-
zankket/ überzeugen wird/ wäre dann/ daß man das
Straff-Ampt einen Zank nennen wolte/ welcher gestalt
denn alle Propheten/Christus der HErr/und die Apostelen/
Zänkker müsten gewesen seyn/ als welche ihres rechtmäs-
sigen Eyffers sich offt gebrauchet/ und recht in specie ge-
Ezech. 16. redet/wie beym Ezech. zulesen/ der sich dem Volkke J-
vers 31. srael/ihre Abgötterey zu verweisen/ also zuschreiben nicht
geschcuet. cap. 16. 31. Du warest nicht wie ein ande-
re Hure/die man mus mit Gelde kauffen/ noch wie die
Ehebrecherin/ die an stat ihres Mannes andere zuläst/
denn/allen andern Huren giebt man Geld du aber giebest
allen deinen Buhlen Geld zu/und schenkkest ihnen daß sie
vers 35. zu dir kommen allenthalben/und mit dir Hurerey treiben/
etc. Darumb du Hure/höre des HErrn Wort/Vers. 35.
Esaiæ. 58. Also auch Jerem. da er dem Volk ihre Ubertrettung/ und
vers 1. dem Hause Jacob ihre Sünde verkündigen solte/Esaiä 58.
Cap. 2. da schonet er ihrer nicht im 2. cap. sondern saget schlech-
vers 20. ter dings/auff allen hohen Hügeln/ und unter allen grü-
cap. 3. 1-3. nen Bäumen/ lieffest du der Hurerey nach/und im 3. cap.
saget er mit dürren Worten du hast eine Huren-Stirne
du wilt dich nicht mehr schämen. Da die Phariseer von
Christo ein Zeichen begehret/ beschreibet sie der HErr
Matth 12. als Huren Kinder und spricht: die böse Ehebrecherische
vers 39. Art suchet ein Zeichen: Solche und der gleichen harte
Reden/so aus einem Amptes-Eyffer geführet werden/sind
von weltlichen Zank/ injurien, und Scheltworten/ so
weit als Himmel und Erden von ein ander.

2. Darnach/ haben mich meine Mißgönner für ei-
nen Auffrührischen Mann/und Verführer außgeschrien/
vorgebend/es könte so lange ich bey ihnen seyn würde/ein
Bruder mit dem andern/Mann und Weib/ Nachbahrn/

Unter

Unterthanen mit ihrer Obrigkeit/ nicht ruhig noch friedsam leben/ da ich doch/ wie es ihnen sämtlich bewust/ die gantze Woche aus meinem Hause nicht kommen bin/ es sey denn/ wenn ich zu einem Krancken bin geholet worden/ ist auch selten jemand zu mir kommen/ wie hab ich denn ein Verwirrer und Auffrührer seyn können? Aber so muste auch Elias dem Könige Achab ein Verwirrer seyn/ dieweil Er sein Sündhafftes Leben nicht gut heissen wolte. 3. Reg. 18. vers 18.

3. Endlich haben sie mich für einen Ungehorsahmen/ und verächter der Obrigkeit/ außgesprenget/ worin mir denn viel zuviel geschehen/ dann ich ja meine Obrigkeit allezeit gebührend lieb und wehrt gehalten/ vor dieselbige fleissig gebehtet/ daß ich aber eins und des andern Laster gehasset/ und in genere abgestraffet/ oder auch/ wann es die Gelegenheit gegeben/ privatim erinnert/ daß man angewähnete Laster fliehe und meide/ dadurch meine ich/ werde ich die Obrigkeit nicht verachtet haben/ vielweniger derselben ungehorsam gewesen seyn. Dehme allen nun zuentgehen/ und sonderlich sie als meine liebe Freunde/ zu Ruhe und Frieden-Stand/ zu bringen/ welchen ihnen GOtt auß Gnaden gebe/ wie dann auch zu beweisen/ daß ich meiner Obrigkeit gehorsamet/ habe ich diese Aufkündigung meines Diensts willig und gerne auffgenommen/ welches fürwar nicht thun dörffen/ wenn ich sie vor volkommen nicht angesehen/ oder für meine Obrigkeit nicht erkennen wollen.

Fürnehmlich wird mich das bey ihnen/ alß meinen liebsten gewesenen Zuhörern/ entschuldiget halten/ daß ich von ihnen wider ihren Willen geschieden/ dieweil alles (wie sie es selbst in Abrede nicht werden sein können) verzweiffelt extreme wider mich fürgenommen worden.

1. Extrem und euserst ist dieses gewesen/ daß man mich (dieweil ich mich meines Ampts gebrauchet) vors

Geistliche darzu frembde Recht / wider gutes Gewissen/ fürnehmlich aber unsers Preussen-Landes Freyheit und Recht/welche durch Confœderationes und Decreta vielmahl bestätiget außladen lassen / und wiewol ich es / was die Anklage belanget/ sicher hätte thun können/und vor dem Recht erscheinen(wie ich auch dazu eben von denen selbst/ vor welche ich außgeladen/angemahnet worden/wie vielen bekant) entweder per se, oder per plenipotentem, so habe ich es doch nicht thun wollen/umb des grossen præjudicii willen / welches euch allen und mehren theils Unschuldigen/darauß leicht entstehen können/ und lieber alles über mich wollen ergehen lassen / als daß sie dermaleins an ihrem freyé (GOtt gebe daß es lange wehré möchte) Gottes-Dienste Schiffbruch durch mich leiden solten.

2. Eusserst ist/daß man wider mich allerhand Calumnien, Schmach-Reden / frech und ohne Schande außgestreuet/und ob ich wol darumb nicht Gerechtfertiget bin/ dieweil ich mir selbst nichts bösses bewust bin/ so biete ich doch trotz meinen Müßgönnern / und Lästerern / sonderlich aber dem/der mich aufs eüsserste verfolget hat/er trette auff/ und zeuge mich eines ungebührlichen Wandels/ oder irrigen Lehre/weil ich bey ihm/wie es Euch / liebste Freunde/wol bewust/ und ihr es zum theil mit euren Ohren vielmahl gehöret habt; ein Schelm/ Ehren-Dieb/ Calvinist / Calumniant/ leichtfertiger / fürwitziger/ stoltzer/ Ehrgeitziger Pfaffe/heissen müssen.

3. Eusserst ist gewesen/ daß ich unverhöret/vielweniger überwisen/ abgedankket bin worden/ de facto, wider euren Willen/und ist dieser gutte Herr/ Kläger/ Richter und Executor sententiæ gewesen; denn/ wiewol die andern/derer doch wenig/ daß ja darzu gesprochen / und es alsobald bereuet haben/so sind sie dazu/ durch seine theils Bedrauungen/ theils Verheissungen der Vacirenden Ehrenstellen beredet worden. Denn gesetzt/daß ich in Lehr

und Leben were sträfflich gewesen / welches doch / hoffe ich zu GOtt / niemand mit gutem Gewissen und Grunde der Warheit wird sagen können / so hat man ja / wo nicht meinet wegen / so doch in honorem Ministerii, dem heiligen Ampte zu Ehren / mich zu vor befragen / belehren oder so es die Noth erfordert hätte / bestossen können / und nicht alsobald mit der Abdankkung zuplatzen / allein wie die Juden / da sie wider Christum der Wahrheit gemäß / nichts kunten auffbringen / überlaut rieffen / weg / weg mit dem / Creutzige ihn / Joh. 19. v. 15. Also muste es auch mit mir heissen / weil ich der Unbilligkeit nicht habe können überzeuget werden. Joh. 19. vers 15.

4. Eusserst ist dieses gewesen / daß man des dritten Tages nach der Auffsage des Diensts / daß Steinhauß da der Gottes-Dienst verrichtet wird / zu zuschliessen befohlen / und wiewohl noch kein Successor auff meine Stelle erwehlet / oder beruffen gewesen / lieber wollen ohne Gottes-Dienst seyn / als daß man mich noch hätte sollen Predigen lassen / welches fürwahr der Römischen Kirchen ein solcher Greuel gewesen / daß sie sich nicht allein höchst über dieser Boßheit verwundert / sondern auch hönisch gefraget / ob die Prediger bey den Luhterischen gleich seyn den Dienst-Jungen / oder Hauß-Knechten / welche man nach belieben ex nunc abschaffen und zum Hause hinaus stoffen könne?

5. Eusserst ist gewesen / daß man / durch diese Verschliessung des Stein-Hauses allerdings eure Gewissen binden / und zwingen wollen / daß ihr euch meines Amptes nicht mehr gebrauchen sotet / sondern warten biß euch ein ander Prediger (von dehme auch ihr / auch sie / noch keine Wissenschafft gehabt) auffgedrungen wäre / und da man gesehen das desselben Sontags nach der Abdankkung / war der 18. nach Trinit. über 56. des andern aber das ist / den 19. etliche 40. Persohn / des Hochwür-

digen Abendmals / und in demselben des wahren Leibes und Bluts JEsu Christi/theilhafftig worden / hat man die Gewissen der Einfältigen irrig und zweiffelhafft machen wollen/als hätten sie des wahren Leibes und Blutes JEsu Christi/im heiligem Abendmahl eingesetzt / nicht genossen / aldieweil ich albereit abgedankket / und des Amptes mich nicht völlig gebrauchen könte / gleich als dependire das Ampt von dem Beruff an diesen oder jenen Ort? Nein traun / einander ist (daß ich euch / meine Lieben / auß dem Teuffels Netz und Versuchung helffe) das Ampt/und ein anders der Beruff das Ampt zuführen an diesem oder jenem Ort / der Beruff ward mir zwar gelegt/wiewol ich in demselben noch stund/ und selben von mir nicht geschoben hatte (aldieweil die Abdankkung illegitima und Unrechtmässig gewesen / **denn es hat eine Obrigkeit nicht macht/nach ihrem gefallen/ ohne Ursach einen Prediger abzudankken/** wie solches nachmahls aus den Schrifften Lutheri/ und fürnehmen Rechts-gelerten der Juristischen Facculteten, Witteberg/ Leipzig/ Jena / wie auch kürtzlich Part. 3. Fol. 1. N. 13. 14. 15. Dedica. zu lesen/ sol erwiesen werden) aber nicht das Ampt / welches vor wie nach gantz und unverrükket bleibet/und ich/Krafft dessen/ im fall der Noth auch heute / auff ansuchen einer Gemeine/ vollkommen das heilige Abendmahl reichen könte / nun war aber zur selbigen Zeit bey euch/meine Liebsten / kein ander Prediger/als ich/ so stund ich auch noch in meinem Beruff/darumb so achtet nicht solch faules und närrisches Geschwätz derer / die es nicht besser verstehen / sondern seyd versichert/daß ihr nicht der blossen Zeichen/ als Brodt und Wein/sondern zugleich in/mit und bey dem Brodt/ in/mit und bey dem gesegneten Wein / des wesentlichen wahren Leibes und Blutes JEsu Christi genossen / und

Tom. 5. & 8. Jenens.

mund-

mündlich gegessen und getrunkken habet. Und damit ihr nicht meinen möget als wäre es meines Gehirns Gespinn/ wil ich euch/ meinen Lieben/ hiebey setzen die Censur und Erklärung der Theologischen Facultät zu Leipzig/ so Anno 1607. und Anno 1608. wiederholet auff die Frage: Ob ein Prediger/ welcher seinen Dienst auffgekündiget hat/ nach derselbigen Zeit/ da er sonst abzutreten willens gewesen/ Krafft seiner vorigen Vocation, sein Ampt/ biß der Successor ankommen kan/ verrichten möge/ oder eine newe Vocation deswegen haben müsse? Resp. Geben wir zur Antwort und Bericht. daß M. N. ohne eine besondere Vocation, wol und recht Sacramenta administrire und Absolvire. Und können wir gar nicht sehen/ auß was Grunde und erhebligkeit Hn. M. N. seine Vocatio, so sich noch immer continuiret, biß so lange ein Successor angeordnet werde/ solte streitig gemachet werden: Auch tragen sich bey uns und anderswo/ dergleichen Fälle viel zu. Demnach ist unser Raht/ daß die Herrn Prediger zu N. in diesem fall sich zur Ruhe und Frieden begeben/ und ferner ihren Collegam/ noch die Obrigkeit/ noch die andere in der Gemeine/ in ihrem Gewissen/ als ob Sacramenta und Absolution durch M. N. nicht recht verrichtet worden seyn/ und noch/ mit nichten perturbiren. Und in der Anno 1608. wiederholeten/ schreibet dieselbe also. Thun derowegen unsers erachtens die jenigen Ministri Ecclesiæ nicht wol/ die mit ihren Einreden ihn in seinem Ampte und Gewissen/ darneben auch die schwache Zuhörer/ turbiren/ dasselbe bey der Gemeine/ als unkräfftig/ in Verdacht setzen wollen. Und können wir nicht sehen/ was gedachte Ministri vor erhebliche Ursachen vorwenden könten: Sintemal in casu necessitatis auch wol einem Laico die Sacram: zu administriren, zugelassen wird/ viel mehr einem legitimè creato & ordinato Ministro Ecclesiæ, dessen Ampt wegen gesche-

hener

hener Resignation nicht allerdings exspiriret, sondern er allezeit einen liberum regressum darzu haben kan. So ist je unverborgen/daß in vielen fürnehmen Städte/so der Augsburgischen Confession zugethan und verwand/Ecclesiæ Ministri zu finden sind/ die Altershalben/ oder sonsten keine Cantzel beschreiten/sondern nur im Beicht sitzen/ Krancken besuchen/ und trösten/und Sacrament reichen/ daß ihrige thun/und gleichwol in ihrem Ampte/unverhindert geduldet werden/ weil unter des andere Persohne verhanden/die die Predigten verrichten können/ vid Dedek. Fol. 1. part. 3. sect. 9. N. 2. 3.

6. Extrem und eusserst ist/diese Procedur gewesen/daß da die Bürgerschafft nach der Auffsage meines Dienstes/ die Kirche aufgemacht/ welche der vielgedachte Herr/ für seinen Kopff/ sonder Vorwissen der andern Herrn Raths verwandten/versperren lassen/ und in der Schulen/ da man den Cantor zum Chor geruffen/ und er sich gesperret/ worinnen ihm ein Gerichts Verwandter sol gestärcket haben/und wider mich ungebührend außgegossen/ einige Schlägereyen vorgangen / hat man selbige auff mich geschoben/ (weil ich/ daß Getümmel des Volkes in meiner Stuben gehöret/dan alles/als Kirch/ Widme/ Canters und Glöckners Wohnung/ wie auch die Schul/ unter einem Dache seyn/und ohngefehr dazu kommen/) außgesprenget/ als wäre es in der Kirche geschehen/ und als wäre derselbe Gerichts-Verwandte/ der sich mit dem Cantor zur selbigen Zeit (GOtt erbarmes / daß es solche Gerichts-Verwandten bey euch giebt / die den Glauben verläugnen / und ärger seyn denn die Heyden / weil sie die Ihrigen / und sonderlich ihre Haußgenossen / nicht versorgen / wie von diesem männiglichen unter euch bekant) bey der Bier-Kanne verweilet / von mir blutig geschlagen worden/ welches doch keiner mit gutten Gewissen/ vielweniger mit Grund der Wahrheit / wird zeugen

1. Tim. 5. vers. 8.

gen

gen können / denn ja auch die Gerichts-Verwandten / welche von mir deßwegen befraget worden / und bey der Obduction gewesen / ob sie mir gleich ungünstig / dieses mir gerne gestanden / daß an ihm kein Blut zusehen gewesen / nur eine Beule auff dem Kopff / und ein brauner Strich über den Arm / welche er im Tumult von einem / der es alsobald nicht geleugnet / sondern öffentlich gestanden / und bekant / empfangen / noch muste ich ohn alle Scheu / wie die beygesetzte Citation außweisset / vor das Richterliche Ampt / als ein ander plebejus citiret und gefordert werden.

Reverendus Dn. Nicolaus Hübner Citatur ad Judicium scabinale Civile Brodnicens. ad instantiam Famati Michaelis Fridek ratione certarum Injuriarum, tàm verbalium qvàm etiam percussionis, latius ipsi in Termino deducend. pro die vigesima qvarta Mens. hujus Current. Octobr. Anno 1670. Fabian Lichtenstein / *Prætor.*

Da ich doch / wenn ich gleich die Hand an ihn geleget / nicht zuviel gethan hätte: denn gleich wie ein Prediger im Kruge seyn Recht verliehret wenn er zur Zeche kömmt / also bedünkket mich hat auch ein Gerichts-Verwandter / seinen Respect und Recht verlohren / wañ er sauffens halben in die Schule kömmt / und den Officianten sauffens halben / von seinem Ampte wider den Willen derer / die über ihm von rechtswegen zu gebieten haben / auffhält / und denenselben widerspricht / ohne das aber hätte der gutte Herr Prætor in acht nehmen sollen / was Paulus schreibet / sprechende: wider einen Aeltesten nim keine Klage auff ausser zweyen oder dreyen Zeugen / wil geschweigen die weltliche Rechte / weils meiner Profession nicht ist / selbige anzuführen / welche / honoratas Personas, *1. Timot. 5 vers 19.*

anders wollen geehret haben / und dieselbe in Personalibus gantz dem Judicio Civili eximiren, wie davon Carp. lib. 3. Jurispr. Consist. Tit. 1. defin. 3. kan consuliret werden.

Endlich hat mich nicht wenig abgeschrekket/ (nachdem ich in Person so viele und grosse Verfolgung außgestanden) bey euch zu bleiben/ daß Absolutum Dominium, qvod plerumq; Tyrannicum qvid, welches dieser Herr allezeit affectirt, auch nach müglichkeit practiciret, drumb muß in der Kirche/ Rath-Hause/ Schul/ also hergehen wie er selber wil/ und kan freylich von ihm gesaget werden jenes: Ille solus sapit, cæteri volitant sicut umbræ. Er setzet Prediger/ Raths-Verwandten/ Rectores, ein und ab/ nach seinem belieben und wolgefallen/ des er sich nicht allein ungescheuet rühmt/ sondern auch in der That und Wahrheit/ an meinem Antecessore, mir/ und gewesenem Rectore/ zu sehen/ fürnehmlich daß aus Wehmütigem Hertzen gedenkke/ must es auch das redliche/ Gottselige graue Haupt/ sein Collega, der sich umb die Stadt/ und sonderlich den Gottes-Dienst wolverdienet/ denn er der erste gewesen/ der sich/ nach dem das Stein-Hauß abgebrant/ desselben angenommen/ und mit seinem Groschen angefangen zu bawen/ der Ehrenveste Herr Paul Wulffran/ bey nahe ein 70. Jähriger Mann/ an seiner Person erfahren/ welchen er nur darumb/ dieweil er nebenst andern/ Zelo ductus, zu ihm gangen/ umb zuvernehmen/ warumb er die Kirche verschliessen lassen/ nicht mehr ad Consilia publica fordern lässet/ sondern kurtzumb wil degradiret wissen; sonderlich hat mich ja dieses von euch meinen liebsten Freunden/ wenden können/ was ich an meiner Kinder Präceptore gesehen/ welcher (wiewol er von ihm die höchste Ungerechtigkeit leyden müssen/ in dem er ihm seines Rectorats entsetzet/ ohne Ursach/ da zu seinem Schuld-Mann/ der willig zu zahlen gewesen/ bey Straff verbohten/ er solte ihm nicht zahlen/

len/ er habe es denn Via juris gesuchet/ wodurch Creditor an seiner Zahlung bis annoch gehindert wird) am hellen lichten Tage/ ohne alle gegebene Ursach geprügelt/ geschlagen/ und zwey mal in der Drebnitz unters Wasser meuchelmörderisch ist getauchet wordẽ/ und ob gleich deßwegen Klage geführet/ hat man doch weniger/ als keine Gerechtigkeit geleistet/ zumahl/ weil ich schon gehöret/ daß der geschlagene Gerichts-Verwandte solle gesaget haben: wenn ich von der Cantzel nicht lassen wolte/ (weil ich nach der Auffsage des Diensts in acht Tagen auffs newe bin beschikket worden/ warumb ich Predige/ nach dem mir der Dienst auffgesaget) man solte mich todt büchsen auff der Cantzel/ und also das Predigen verbieten. Welches alles nicht darumb erzehle/ als wolt ich jemand suggilliren oder an seinen Ehren beschmitzen/ sondern allein darumb/ daß ich euch/ meine Liebsten/ zu Gemühte führe/ daß ich/ (wenn es das Gewissen hätte zulassen wollen) mehr als zuviel Ursachen gehabt von Euch zu scheiden/ da es aber so weit kommen/ daß man nicht allein alle Pfeile wider mich gerichtet/ und ich dieselbige in die Länge nicht habe ertragen können/ sondern auch den Dienst gar auffgesagt/ zweiffele ich gar nicht/ sie mich deßfals gantz werden entschuldiget halten. Zumahl weil ich alles dieses umb ihres Friedens halben thue/ und sonderlich Erhaltung ihres Gottes-Dienstes/ welcher/ wie meine Widerwerdigen außgeschrieben/ umb meinet wegen und durch mich/ solte verlohren werden/ nehmlich/ so ist auch Christus zum Ekstein worden/ Mat. 21. Ein Stein des Anstosses/ und ein Fels der Ergernüß/ 1. Pet. 2. 21. Damit nun meine Widerwerdigen keine Außrede haben möchten/ und das Schifflein Christi durch dieses Ungestüm nicht umbkom̃en/ oder untergehen möchte/ habe ich lieber wollẽ mit Jona dem Prophetẽ des HErren/ (daß ich mit Gregorio Nazianzeno rede/ der also

spricht / Carmin. de vita sua: *At esse Jonam me Vatem lubens volo, Do me metipsum pro salute navigii, Qvanqvā procellæ non origo hujus siem Nos sorte sublatos demergite in mare, Me cetus excipiet ex hisce fluctibus aliqvis. Sit hoc vestra initium concordiæ.*) ins Meer geworffen werden / weil das Loß auff mich gefallen / und wie wol ich dieses Ungestühms Ursacher nicht bin / wil ich doch / zur Erhaltung des Schiffleins Christi / bey euch mich gerne ins Meer aller Trübsal und Exilii stürtzen lassen / weil man meinet / (wie ichs dann von Hertzen wünsche) daß es ein Anfang eures Wolstandes und Ruhe sein solte / vieleicht wird GOtt auch mir einen Walfisch bestellen / der mich auffnehme / und wenn Er sich meiner wird erbarmet haben / wiederumb ans Land alles Trostes und Freude / wo nicht in diesem so gewis in jenem Leben speyen wird ; Damit sie aber meiner ingedenk / und so wie zu gegen / auch abwessend / mir günstig verbleiben möchten / hab ich diese kurtze bey ihnen gehaltene Valet-Predigt / eben ihnen als ein μνημόσυνον, oder Gedenkmahl meines dankbahren Gemühts dediciren wollen. Deñ ich ja die Tage meines Lebens nicht vergessen wil / noch kan / daß überauß sehnliche Spectakel / welches ihr / meine Lieben / nicht allein zwischen / und unter wehrender Valet-Predigt / mit bittern Zähren / und Klagen: sondern auch in Begleitung eines guten Weges von der Stadt / alß ich mit den meinen von euch gezogen erhoben / worauß ich deñ sonderlich ewer Liebe / Treu / und Freundschafft satsam spüren können: vor welche / wie ich mich zum höchsten bedankke / also bitte ich / wolltet dieses gegenwertige / nicht so weit dem Werthe / als Dankbahren Gemühte nach / æstimiren / und mir allerseits günstig seyn und verbleiben. Wie ich denn im Gegentheil / auch mit dem Apostel versichern kan / daß ich euch in meinem Hertzen habe / auch allezeit haben / und unveränderlich bleiben werde.

Euer aller treuer Vorbitter bey GOTT.

Nicolaus Hübener.

Concio

CONCIO VALE-DICTORIA.

Das walte Christus JEsus/
der Hirte und Bischoff unserer Seelen/ *1. Pet. 2.*
der etliche zu Aposteln / etliche zu Prophe- *v. 25.*
ten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hir-
ten und Lehrer gesetzet hat / daß die Heiligen *Ephes. 4.*
zugerichtet werden / zum Werk des Ampts/ *v. 11. 12.*
dadurch der Leib Christi erbauet werde / der
auch mich unwürdigen Menschen / zu einem
Diener an seinem Wort / und zu einem Ar-
beiter in seinen Weinberg / daß Wort der *2. Tim. 2.*
Warheit recht zu theilen / ausserſehen; Nun *v. 15.*
aber nach seinem gnädigen Willen und Wol-
gefallen / wie zu Loths Zeiten/spricht: Ma-
che dich auff/ und gehe aus diesem Ort. Des-
sen heiligen Willen ich auch hierin willigst ge- *Gen. 19.*
horsahmen wil; deme samt den himlischen *v. 14.*
Vater/und H. Geiste/sey Lob Ehr und Preiß
gesaget/von nun an biß in Ewigkeit/Amen.



PRÆAMBULUM.

Da die Eltesten des Volks un-
ter den Kindern Israel/ des theuren/

und wehrten Mannes und Propheten GOttes/ Samuelis/ überdrüssig worden / wozu ihnen sonder allen Zweiffel seine Söhne (als welche er zu Richtern zu Beerseba gesetzt hatte / und in seinen Wegen nicht Wandeln wolten / Anlaß und Gelegenheit werden gegeben haben/ sagten sie ihme den Dienst auff/ wiewol wider Recht und Billigkeit/ massen er zu demselben nicht von ihnen/ ondern von GOTT beruffen ward/und begehrten / daß er über sie einen König setzen und bestellen möge / der sie Richte. Da solches Samuel vernommen / gefiel es im übel/ spricht die Schrifft. Aber warum? darum/ dieweil er damaln erst recht vernommen/ wie groß die Boßheit seiner Kinder gewesen / welche ihm vor diesem unbekant war / nemlich daß sie sich gantz dem
1. Sam. 8. Geitz ergeben / und unter die Sünde verkaufft hätten / darum sie des Geitzes wegen / das Recht gebeuget / und also die Ungunst des Volks / auff ihres Vatern Halß geschoben. Darnach so gefiel dem frommen Samuel des Volks Beginnen nicht / auch darumb / dieweil er
v. 7. wol gewust / daß dadurch die Majestät und Ehre GOttes sehr würde verletzet werden / denn ja GOTT der HERR wie aus dem 7. vers. des ersten Buchs Sam. im 8. Capit. deutlich zu vernehmen / Jhme das vorbehalten/ daß Er allein König über sie sein wolte.

Endlich gefiel dem Propheten Samuel des Volks begehren nicht auch hierum / weil sie dadurch den Heyden wolten gleich werden / wie solches ihr Mund bezeuget / in dem sie sagen : So setze nun einen König über uns/ der uns richte / wie alle Heyden haben / wolten also den Heyden gleich werden / welche GOTT den HErren / für ihren Feld-Hauptman nicht erkennen wolten / sondern verließ-

verliessen sich eintzig und allein auff ihre selbst eigene *Jer. 17.*
Stärke/ und hielten Fleisch für ihren Arm. Warum *v. 5.*
denn der fromme Mann GOttes Samuel/ vor dem
HErren bätet/ das ist/ er legte dem HErren des Volks
begehren für/ durch eine instendige Bitte/ Er/ der
HERR/ wolle ihn doch lehren/ wie er sich hierin ver-
halten/ und was er dem Volk/ für eine Antwort dar-
auff ertheilen solte; welches sein Gebeht/ GOTT in
Gnaden erhöret/ und ihm folgender Gestalt geant- *v 7.*
wortet/ **gehorche der Stimme des Volks
in allem/ daß sie zu dir gesaget haben/ denn
sie haben nicht dich/ sondern mich verworf-
fen/ daß ich nicht sol König über sie seyn/**
und damit Samuel dem Befehl des HErren traue/ wie-
derholet der HERR seine Worte im 9. vers. und saget *v. 9.*
schlieslich/ **so gehorche nun ihrer Stimme/ doch
bezeuge ihnen/ und verkündige ihnen/ das
Recht eines Königes der über sie herschen
wird.** Welches alles als Samuel gehöret/ seumet
er nicht lange/ sondern that/ wie ihm der HERR be-
fohlen hatte/ legte dem Volk das Recht des Königs für/
wie vom 11. vers. biß zum Anfang des 8. Capit. zu lesen/
nam darauff Saul/ den Sohn Kiß/ der seines Vaters
Eselin suchte/ der aus dem Stamm Benjamin gewesen
für sich/ goß auff sein Haupt sein Oelglaß/ und Salbet
ihn zum Könige und Fürsten/ über das Erbtheil des
HErren/ dieweil eben den der HERR zum Könige *1. Sam. 9.*
über Israel ersehen/ und denselben eben schon vorhin Sa-
muel gezeiget hatte. Wie davon mit mehren im 9. Cap.
zu vernehmen stehet. Diese

Diese Geschicht / wiewol ich den frommen Mann GOttes Samuel / bey weiten nicht zuvergleichen / so kan sie doch an dem heutigen Tage / auff meine Wenigkeit / etlicher massen gezogen werden / gestalt denn eben das / was dem Propheten Samuel / bey seinem schweren und mühseligen von GOTT aufferlegtem Ampte / von den Eltesten des Volks begegnet / auch mich gleichesfals von dem ältesten meiner Zuhörer / eben unverdient betretẽ.

Denn siehe heute sinds vier Jahre weniger fünff Wochen / da ich Anno 1666. auff schrifft- und persöhnliches Ansuchen / eben des / der mich itzo ohne Ursach zum häfftigsten anfeindet und verfolget / denn 22. Sontag nach Trinitatis war der 21. Tag Novemb. beydes in Deutscher als Polnischer Sprache meine Prob-Predigten / in dem Nahmen GOttes glüklichen abgelegee / auch darauff folgenden Tages / auff einhelligen Schluß E. E. Rahts / der Erb. Gerichte / der dritten Ordnung / wie auch gantzer Gemeine / durch rechtmässige schriffliche Vocation ordentlicher Weise zu einem Pfarrer dieses Orts bin bestellet worden ; da ich dann / (daß ich zu euren Ruhm / die ihr noch an dem HErren und seinem Wort

Psal. 109. v. 5. hänget / denen aber **die mir Böses umb Gutes / und Haß umb Liebe beweisen / zur Schmach und**

Gal. 4. v. 14. **Schande** mit Paulo sage) **als ein Engel GOttes** von allen **bin auffgenommen worden.**

Da ich aber nach Art und Weise aller wahren Josafiten / Ampts und Gewissens halber / wider die Sontags Märkte predigte / hat der erste Zorn bey unterschiedenen seinen Anfang genommen / denn ihrer viel vermeinet /

wenn

wenn die Sontags Märkte auffhören würden / sie nicht allein verarmen / sondern gar Hungers werden sterben müssen / da ich ferner wider das viehische und epikurische Leben des Fressens und Sauffens / so mit einem abscheulichen Geschrey/Jauchtzen und Brüllen des Nachts/ hat pflegen geendiget zu werden / wider die grosse Ungerechtigkeit / so noch kein Ende hat / wider die Verächter GOttes heiligen Wortes / der heiligen Sacramenten / wie auch heiligen Predigt-Ampts/ wider den Geld- und Ehr-Geitz / und sonderlich wider den innerlichen Haß / Neid und Feindschafft angefangen hab zu predigen / immittelst aber auff ein ungerahtenes Pfarr-Kind gerahten / welches seiner Boßheit und unversöhnligkeit halben bestraffet / und zur Beicht nicht zulassen wollen / biß es sich erstlich versühne / folgend hierin / wie Christi Befehl / also auch der ersten Kirchen Praxi und Gebrauch / als welcher solches gewöhnlich gewesen / die Halßstarrigen und Unbußfertigen / vom heiligen Nachtmahl abzuhalten / die auch solches uns verlassen und befohlen / daß wir die Sünder / so wissentlich sündigen / von dem Gebrauch des Leibes und Blutes Christi zurük halten sollen / wie solches zu allererst aus den Worten Christi abzunehmen. **Ihr solt das Heiligthum nicht den Hunden geben / und eure Perlen / solt ihr nicht für die Säu werffen / auff daß sie dieselbigen nicht zutreten mit ihren Füssen / und sich wenden / und euch zureissen.** *Matth. 7. v. 6.* Da denn durch das Heiligthum / die heiligen Sacramenta / und die Absolution zuverstehen / welches die edelsten Perlen

Consule Dedek. Vol. 1. part. 2. Sect. 8. N. 3.

der Christen sein sollen / wie Tileman. Heshusius in seinem Grund und Beweisung: **Daß Prediger und Seelsorger nicht alleine Macht haben / sondern auch schuldig seyn / den Halstarrigen Sündern / das Nachtmahl des HErren zu verweigern / redet**; denn spricht er weiter / ists nicht unser einiger Trost und Schatz auff Erden / das hochwürdige und heilige Predigt-Ampt? Ohn welchen wir Christen / so nakkend auff Erden seyn / und bloß von allem Trost / als Adam im Paradiese mag gewesen seyn / durch die Hunde und Säue aber / verstehet die heilige antiqvität mit Christo / alle Epicurische unbußfertige Hertzen / die alle Religion verachten / in Sauffen / in Unzucht / in Wucher / in Haß / und Unversühnligkeit / mit ihrem Nechsten Leben / wider welche Paulus / alle Gläubigen rüstet / wenn er sie also anredet. **Nun aber habe ich geschrieben / ihr sollet mit ihnen nichts zu schaffen haben / nemlich / so jemand ist der sich läst einen Bruder nennen / und ist ein Hurer / oder ein Abgöttischer / oder ein Lästerer / oder ein Trunkkenbold / oder ein Räuber / mit demselben solt ihr auch nicht essen** Und 2. Thes. 3. schreibet er also: **Wir gebieten euch aber lieben Brüder / in dem Nahmen unsers HErren JEsu Christi / daß ihr euch entziehet von allem Bruder / der da unordig wandelt / und nicht nach der Satzung / die er**

Prediger solle wissentlichen Sündern das heil. Nachtmal nicht reichen.

1. Cor. 5. v. 11.

2. Thes. 3. v. 6.

er von uns empfangen hat; woselbst Paulus/ durch den unordigen Wandel/eben das Gottlose unbußfertige Leben wil verstanden haben / und wil daß alle rechtschaffene Christen / nicht nur allein einem solchem unbußfertigen Menschen / im Leben nicht nachfolgen/ sondern sollen ihn allerdings meyden / und keine Gemeinschafft mit ihm haben.

So nun dieses von einem rechtschaffenen Christen gefodert wird / viel mehr stehet das einem Lehrer und Prediger zu / daß er sich der Gemeinschafft eines unbußfertigen Menschens nicht allein selbst enthalte / sondern auch nicht zugebe / damit er für gethaner wahren Reu und Buß der Gemeinschafft der Heiligen theilhafftig werde / im Fall ers aber zulässet / machet er sich hiedurch seiner Sünde theilhafftig / uud sol **das Blut** des Sünders **aus seinen Händen dermaleins gegefodert werden.** Und dahin ziehlet eben Bened. Carpzovius, der also schreibet / Fideli porro dispensatori incumbit, non dare sanctum canibus, nec communicare peccato alterius, qvòd tunc maxime obligat, qvando Sacerdos commode potest id negare, licet peccator petat, qvod si vero non petat, nunqvam licet illum invitare, si in eo permanet statu; das ist / einem treuen Haußhalter des HErren stehets zu / daß er das Heilige den Hunden nicht gebe / noch sich theilhafftig mache anderer Sünde / bevorab wird solches von ihm erfodert/dazumal weñ ers thun kan/ ob schon der Sünder von ihm das Heiligthum begehret / daß ers ihm alsdenn nicht gebe/ dieweil er in Unbuß-

Ezech. 33 v. 8.

lib. 2. Jurisprud. Consist. Tit. 18. defin. 280.

fertigkeit verharret / in welcher so lange er verbleibet/ und sich nach dem Abendmahl des HErren nicht sehnet/ ist ihm der Haußhalter des HErren nicht schuldig einst einzuladen.

Euseb. l. 6. Hist. Eccl. c. 33. f. 85. Deme sind nun nachkommen die löblichen Bischöfe Ambrosius und Fabianus, deren jener dem Käyser Theodosio das heilige Nachtmahl nicht reichen wollen/ er habe deñ erstlich erkant/ und hertzlich bereuet/ daß er so viel unschüldiges Bluts zu Thessalonica umb eines Hoffmans willen vergiessen lassen / dieser aber wolte dem *Theodori. l. 5. Hist. Eccl. c. 18. f. 416.* Käyser Philippo auch den Stand in Loco peccatorum, da die büssenden Sünder zu stehen pflegten/ kaum vergönnen / dieweil der Käyser beschuldiget / er wüste um den gehen und schnellen Todt Gordiani.

Einen so Gottseeligen Brauch der Kirchen / der in *Matth. 5. v. 23.24.* GOttes Wort gegründet / denn ja Christus selbst also spricht: **Wenn du deine Gabe auff dem Altar opfferst / und wirst alda eindenkken/ daß dein Bruder etwas wider dich habe/ so laß alda für dem Altar deine Gabe / und gehe zuvor hin / und versühne dich mit deinem Bruder / alsdenn komme und opffere deine Gabe** / wenn ich auch üben/und gedachtes Pfarr-Kind/ biß es seine sündhaffte Boßheit erkant / und sich mit seinem Nechsten versühnet hätte / nicht annehmen wollen / habe ich den Rein dermassen entbrant / daß ich von euren Eltesten für einen Feind gehalten worden / die mich nachmahls/vermittelst dieses Pfarr-Kindes/nicht allein

mit

mit unziemlichem Proces euserst verfolget / sondern auch endlich wie vorhin E. Eh. L. bekant / den Dienst auffsagen lassen.

Wiewol mir nun solches / wie dem lieben Samuel / übel gefallen können / dieweil ich hieraus ermessen / die grosse Boßheit / so durch die Undankbarkeit / gegen das geprediget Wort GOttes / dann auch das heilige Predigt-Ampt / ans Licht gebracht / und nun von jederman kan gesehen werden / dann da man mir billig für meine Sorgfalt / die ich umb die Seele dieses unbußfertigen Sünders gehabt / dankken sollen / ward man mir gram / worauff mit Cypriano wol exclamiren mag. O nimiam dementiam, irasceris ei qvi abs te avertere DEI iram nititur, ei minaris qvi pro te Domini misericordiam deprecatur. O der unsinnigen Boßheit / du zürnest mit dem / der GOttes Zorn gedenkket von dir abzuwenden / dem dräuestu / der GOttes Barmhertzigkeit dir erbitten wil. Dann hat es mir auch nicht gefallen können / wegen der unausbleiblichen Straffe GOttes / welche unfehlbahr über solche Verächter des Worts GOttes / der heiligen Sacramenten / und des heiligen PredigtAmpts / wie an Core / Datan / Abiron / und andern mehr zu sehen / zu ergehen pfleget. *Cypri. Orat. de lap.*

Wann ich aber hiebey zugleich GOttes des HErren geheimen Raht / ohne dessen gnädiges Verhängnüs und Zulaß / uns nicht ein Haar vom Haupte fallen kan / ersehen / als habe ich mich / dem Willen GOttes und euer Eltesten nicht widersetzen wollen / zumahln weil ich ingedenk / Was Christus der HERR seinen Jüngern befohlen / **wo euch jemand nicht anneh-** *Matth 10 v. 14.*

 men

Luc. 9. v. 5. men wird / noch euer Rede hören / so gehet heraus von demselbigen Hause oder Stadt und schüttelt den Staub von euren Füssen / zu einem Zeugnüs über sie. Und hat solches unser Heyland nicht allein befohlen / sondern auch an seiner Persohn zur Nachfolge gelassen. Denn wie wir vor acht Tagen gehöret / da Er in die Gegend der Gergesener kommen war / und dieselbe dem HErrn entgegen kommen / und gebehten / daß Er aus ihren Grentzen gehen möchte / weil sie sich besorget / sie möchten an ihren zeitlichen Gütern etwa noch grössern Schaden durch

Matth. 9. v. 1. Ihn leiden / trat Er in das Schiff / und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Auff diesen Befehl / wie auch Exempel Christi / hatte

Luth. Tom. 5. Ger. Jen. f. 363. sein absehen der Mann GOttes Lutherus / welcher einem seiner guten Freunde / der in seinem Predigt-Ampte nicht allein veracht, sondern dazu verfolget ward / also rahtet. Mein lieber N. ich bitte euch umb Christi willen / ihr wollet euch aus Babel / da ihr itzt seyd / machen / und dem Zorn raum geben. Ihr sehet / daß sie dem Sathan übergeben sind / als über die der Zorn GOttes schon endlich kommen ist.

Prediger wo ihr Ampt verachtet wird können mit guten Gewissē weichen. Warlich ich besorge der Sathan werde irgend ein Rumor erregen / der euch hernacher möchte zugerechnet werden / last sie machen was sie machen / sie wollen nicht / ja verachten wie ihr sehet euren Frieden /

Frieden / eure Sorge / euren treuen Dienst. Zu dem habt ihr euch allerley Fahr zu besorgen / was wolt ihr denn lange unwilligen / verstokten / verzweiffelten Leuten dienen / damit ihr nichts anders thut / denn daß ihr ihnen Ursach gebet / euch mehr zu verachten und zu verfolgen / gehet immer davon / und schüttelt den Staub von euren Füssen ab / zum Zeugnüs über sie. Und etwas tieffer ihr könnet ihre Sünde / als fromen treuen Predigern zustehet / ungestrafft nicht lassen / so können sie eure Straffe / weder hören / noch sehen. Darumb lasset sie immer hin machen / wir haben das unsere gethan / sind derhalben sicher und entschuldiget / für GOTT und der Welt / trauret nicht und seyd frölich / daß ihr umb Christi willen leidet / &c.

chē / zumal wenn sie darzu verfolget werden.

Eben dieses hat mich nun bewogen / daß ich nicht allein die Auffsage des Diensts / von euren Eltesten / willig und gerne auffgenommen / sondern auch daß ich an dem heutigen Tage derselben nachzukommen / mich mit euch letze und von euch scheide.

Ehe ich aber dieses thue / wil ich nach dem Exempel Samuelis / euch meine liebsten Zuhörer / die ihr alhi für dem Angesicht GOttes / meines Abschiedes wegen mit wehmühtigen Hertzen versamlet seyd / der Rechte des himlischen Königes erinnern / auff daß ihr nach meinem

Abschie-

Abschiede / so wie ich euch dieselben die vier Jahr her/rein und unverfälscht / besten Vermögen nach / fürgetragen/ an dieselben gedenkken / und vielmehr das Leben / als den Todt erwehlen möget ; welches alles/ damit es zu GOttes Ehre / unser aber aller/ seeliglicher Erbauung fruchtbarlich gedeyen möge / wollen wir mit gebeugten Hertzen und Knien/ den Vater der Barmhertzig-
2. Cor. 1. v. 3. keit / und GOTT alles Trostes / umb den kräfftigen Beystand GOttes des heiligen
Ephes. 3. v. 16. Geistes demühtigst anruffen / daß Er uns Krafft gebe / nach dem Reichthum seiner Herrligkeit / stark zu werden / durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen. Und Christum zu wohnen / durch den Glauben in unseru Hertzen / und durch die Liebe eingewurtzelt / und gegründet werden / auff daß wir begreiffen mögen / mit allen Heiligen / welches da sey die Breite / und die Lenge / und die Tieffe / und die Höhe / auch erkennen / daß Christum lieb haben viel besser ist / denn alles wissen / auff das wir erfüllet werden mit allerley Gottes-Fülle. Warumb wir dann seine heilige Majestät in tieffster Demuht ansprechen wollen / durch das Gebeht / welches uns sein geliebter Sohn Christus JEsus selbst fürgesprochen / und also zu behten befohlen / wie folget. Vater Unser &c.

TEXTUS

TEXTUS CONCIONIS.

Deut. 30. v. 19. 20.

ICh nehme Himmel und Erden heute über euch zu Zeugen / ich habe (euch Leben und Todt / Segen und Fluch vorgeleget / daß du das Leben wehlest / und du und dein Saame leben mögest. Daß ihr den HErren euren GOTT liebet und seiner Stimme gehorchet / und Jhn anhanget / denn daß ist dein Leben / und dein langes Alter / daß du im Lande wohnest / daß der HERR deinen Vätern Abraham / Isaac und Jacob geschworen hat / ihnen zu geben.

EXORDIUM.

VOn Alters her / ja mehr als Menschen gedenkken können / ist dieser Brauch gewesen / welcher auch noch beybehalten wird / daß wenn Eltern von Kindern / Lehrer von ihren Zuhörern / scheiden sollen / sie dieselbe / so sie verlassen

 sollen /

sollen / nicht allein mit holdseeligen Worten / GOttes des HErren Seegens / Beystandes und Schutzes Anwünschung / letzen und anreden pflegen / sondern tragen ihnen auch zugleich gewisse Regeln für / wie sie sich nach ihrem Abschiede halten sollen / damit sie den ertheilten Seegen erhalten mögen : Zeugnüsse dessen sind zu finden in heiliger Göttlicher Schrifft / der ich doch nur etliche gedenkken wil. Jacob der Ertz-Vater / da er seine Söhne in Egypten verschikket / segnet er sie mit diesen Wortẽ /
Genes. 43. v. 14. **der Allmächtige GOTT gebe euch Barmhertzigkeit / für dem Manne / daß er euch lasse euren andern Bruder / und Benjamin / ich aber muß sein wie einer der seiner Kinder beraubet ist.** Vor dem Aber hat ers ihnen schon eingebunden gehabt / wie sie sich verhalten solten / damit sie Gnade finden möchten / für dem Angesicht Josephs /
v. 11. **Nehmet / (spricht er) von des Landes besten Früchten / in euer Säkke / und bringet dem Manne Geschenke hinab / ein wenig Balsam und Honig / uñ Würtz / und Myrren /**
v. 12. **und Datteln / und Mandeln ; nehmet auch ander Geld mit euch / und das Geld / daß euch oben in euren Säkken wieder worden ist / bringet auch wieder mit euch / vieleicht ist ein Jrthumb da geschehen.** Also da Laban von seinen Töchtern scheidet / **küsset er seine Kinder und Töchter / und segnet sie / und zog hin /**

und

und kam an seinen Ort / meldet Moses; Ehe er a= Gen. 31.
ber solches thut / richtet er erstlich mit seinem Eydam ei= v. 55.
nen Bund auff / schreibet ihm für / wie er sich gegen ihn/
und seine Töchter/verhalten solle: Der HERR v. 49.
sehe drein zwischen mir und dir / wenn wir
von einander kommen / wo du meine Töch=
ter beleidigest / oder andere Weiber dazu
nimmst / über meine Töchter / es ist hie kein
Mensch mit uns / siehe aber / GOTT ist hie
Zeuge zwischen mir und dir. Ferner sprach La=
ban zu Jacob/als er nebenst seinen Brüdern einen Stein=
hauffen gemacht hatte / auff welchem sie assen / sihe das v. 51.
ist der Hauffe / und das ist das Mahl / das
ich auffgerichtet habe / zwischen mir und dir.
Derselbe Hauffe sey Zeuge / und das Mahl v. 52.
sey auch Zeuge / wo ich herüber fahre zu dir/
oder du herüber fährest zu mir / über diesen
Hauffen und Mahl/zu beschädigen. Desgleichen Ruth. 1.
that Naemi/ als sie von ihren Schnüren / David als er v. 9.
von Barsillai scheiden solten. Fürnehmlich aber Paulus 2. Sam. 19.
(andere zugeschweigen /) welches wol zu behalten / da er v. 39.
von Mileto in Asia gelegen / gen Jerusalem sich erheben
solte / da unterredet er sich freundlich mit den Eltesten
derselben Kirchen / in Gegenwart der von Epheso / und
aller andern Gläubigen / und erinnert sie / wie er bey
ihnen das Ampt mit heylsahmer Lehre des Gesetzes / und
des Evangelions treulich verwaltet / vermahnet sie dar=
neben / daß sie sich nach seinem Abschiede / für Ketzereyen/

Rotten / Secten und andern Irthümen / hüten sollen / und bey der Beylage / des Wortes GOttes / fest und
Act. 20. v. 32. standhafftig verbleiben / nach welchem Gespräch er sie endlich segnet mit diesen Worten. **Nun lieben Brüder / ich befehle euch GOtt / und dem Wort seiner Gnaden / der da mächtig ist / euch zu erbauen / und zu geben das Erbe / unter allen / die geheiliget werden.** Durch welche Hertzbrechende Worte / er seine liebe Zuhörer dermassen commoviret, daß sie für vielem Weinen nicht ein Wort reden können / sondern fielen ihm umb den Halß / hertzten und küsseten ihn / zu gutter letzt / und gaben ihm das Geleit / bis in das Schiff.

Fast gleicher gestalt hat auch mit seinen Zuhörern / der teure Mann GOttes Moses (dessen letzte Worte die er kurtz vor seinem Ende zu dem Volcke GOttes gehabt / gegenwertiges mahl zu betrachten / wir / für uns genommen) sich gesegnet / denn da derselbe / an dem Haderwasser / vom HErren vernommen / daß Er / und Aaron / die Kinder Israel / ins gelobte Land / welches GOtt ihren Vätern Abraham / Isaac / und Jacob versprochen hatte / nicht bringen solten / und nun an dem Jordam kommen
Deut. 3. v. 27. waren / erinnert er sich der Worte des HErrn **du wirst nicht über diesen Jordan gehen.** Wendet sich derowegen zu den Kindern Israel / redet mit ihnen zu gutter letzt also / daß er ihnen für allen dingen fürhält seine Lehre / Treue / und Liebe die er gegen die Kinder Israel / gehabet / und ihnen erzeiget / mit Ermahnung / daß sie ja dieser seiner Lehr nachkommen / und nach derselben ihr Leben

ben anstellen möchten / so fern sie den Segen GOttes erhalten/und ihre Feinde überwinden wolten/ so sie aber seine Lehre/die er auß dem Munde des HErren ihnen fürgetragē verwerffen woltē/zeiget er ihnen zugleich auch den Fluch des HErren / den sie ihrer Undankbarkeit wegen zugewarten hätten; da er nun solches ihnen nach der länge fürgehalten wie vom 26. Cap. biß an unsern Text zusehen / schleust er endlich mit diesen Worten/uñ spricht. **Ich nehme Himmel / und Erden / über euch zu Zeugen / ich habe euch Leben und Todt / Segen und Fluch vorgeleget /** welches er darumb thut / auff daß ihn niemand nach seinem Abschiede bezüchtige/als wäre er Ursacher an seiner Verdamnüs dieweil er ihn für Schaden nicht gewarnet/ oder auch als ein Botschaffter GOttes / nicht alles fideliter fürgetragen und gesagt / was ihm der HErr befohlen hatte/ wider solche Verleumder nimt er nun zu Zeugen Himmel und Erden / Protestiret wider sie / und nach dem er solches gethan nimt er Josuam / bestätiget denselben an seine Stelle für dem Volk / wie ihm der HErr befohlen hatte; **gehet darauff auff dem Berg Nebo auff die Spitze des Gebirges Pisga / gegen Jericho über**/ stirbt daselbst und wird von dem HErren begraben. *Deut. 31. vers 7. Deut. 34. v. 1, 5, 6.*

Wann ich denn nun / nach unwandelbahrem Raht / und Verhängnüs GOttes / wie auch euer Eltesten / meistentheils willen / von euch meinen liebsten Zuhörern/ die ich stets innigst geliebet / als derer Gegen-Liebe auch gegen meine Wenigkeit je und allewege gespühret und

vermerket habe / ohne alle Ursach sol gerissen werden / als habe ich diesem löblichen Brauch / gerne nachkommen wollen. (wie wol auch solches die alte Schlange / durch ihr Werkzeug mit Fleiß hindern wollen / wie aus der Verschliessung des Stein-Hauses abzunehmen / daß fürwar hoch zu beklagen / denn in dem wir von der Römischen Kirchen desfals gute Ruhe haben / müssen wir uns untereinander beissen und fressen.) Und zu euch nicht geschlichen kommen bin / sondern mich zuvor offentlich hören lassen / und darauff nach erhaltener richtiger Vocation den Dienst angetreten / also wil ich auch gegenwertiges mahl / offentlich von euch allen Abscheid nehmen und mich mit euch letzen / zu welcher Letzung / wañ ich mir die Worte Mosis zu gutter Letzt Ewer Christlichen Liebe zuerörtern / fürgenommen / also wollen wir dieselbe miteinander also abhandeln / daß wir besehen.

Gal. 5. v. 15.

I. Erstlich die Protestation so in den abgelesenen Worten enthalten.

II. Darnach warumb er eben zu guter letzt bey seinen liebē Zuhörern bitte uñ anhalte.

Hievon sol gegenwertiges mahl kürtzlich geredet / alles auff meinen itzigen Abzug und Valete accommodiret / E. Ch. L. freundlichen gesegnet / wie auch mein bißhero alhier geführte Dienst gebührlichen resigniret und auffgegeben werden / bereitet derowegen eure Hertzen und Ohren zur fleissigen Auffmerkkung.

2. Cor. 1. v. 3.

Du aber o Vater der Barmhertzigkeit / und GOtt alles Trosts / thue meine Lippen auff / daß mein Mund

deinem Ruhm verkündige / verleyhe auch / Krafft deines *Psal. 51.*
H. Geistes / Beystand / diesen annoch meinen Zuhörern / *v. 17.*
daß sie diese meine letzte Rede / an diesem Ort / zu Hertzen
nehmen / darnach leben / daß leben für den Todt / den
Segen für den Fluch erwählen / und also ewig seelig werden
mögen / Amen / hilff HERR JEsu / Amen.

TRACTATIO.

GLeich wie das Manna / mit welchem der HERR die Kinder Israel in der Wüsten gespeiset und erhalten / wie
wol es die allerbeste und herrlichste Engel-Speise gewesen / *Sap. 16.*
denn es vermocht allerley Lust zu geben / und *v. 20.*
war einem jeglichen nach seinem Schmak
eben so hatten noch die Kinder Israel einen Ekkel daran /
unsere Seele / sagen sie / ekkelt über dieser losen *Num. 21.*
Speise / nur darumb dieweil ut omne qvotidianum *v. 5.*
vilescit, dasselbe täglich und milde gegeben ward. Also
ist auch das liebe Predigt-Ampt / wiewol es ein herrliches
Mittel ist / der Erkäntnüs GOttes / und sonderlich
Christi des gekreutzigten / Vermehrung des Glaubens /
und Erhaltung unser Seeligkeit / massen diese / ohne
dasselbe nicht kan geschaffet werden / wie Paulus deutlich *Rom. 10.*
zeiget. **Wer den Nahmen des HErren** *v. 13. 14.*
**wird anruffen / sol selig werden / wie sollen sie
aber anruffen / an den sie nicht glauben / wie
sollen sie aber glauben / von dem sie nichts
gehöret haben / wie sollen sie aber hören ohne**

Predi-

Prediger. So ist es doch bey den Welt-Kindern sehr veracht / zweiffels ohn darumb / dieweil der Himmlische Vater / seinen Weinberg noch täglich mit Arbeitern versorget / und man nicht Ursach hat nach der Lehre Christi
Luc. 10. v. 2. den Himmlischen Vater bitten / **daß Er Arbeiter in seine Erndte sende.** Dannenhero Pfaffet alles in den Zechen was Odem hat / und wie zu zeiten Noah
Gen. 6. v. 3. die Leute sich **dem Geiste GOttes nicht wolten straffen lassen.** Also ist man zu tage **gram dem / der im Thor straffet / und hält den für ein**
Amos. 5. v. 10. **Greuel der heilsam lehret** / fürnehmlich sind denen so heilsam lehren zuwider die **fetten Kühe** / das ist /
Amos. 4. v. 1. die mächtigen dieser Welt / wie sie Amos also beschreibet / denn dieweil sie auß dem 12. Psalm singen; Wir haben Recht und Macht allein / was wir setzen das gilt gemein / wer ist der uns wil meistern / so wollen sie auch nicht leyden / daß ihnen die Pfaffen viel einreden sollen / sondern wollen ihnen Maaß und Ziel geben / wie sie das Ampt führen sollen / sprechen wol gar mit den Zuhörern
Jer. 11. v. 21. Jeremiæ / **Weissage uns nicht in dem Nahmen des HErren / wiltu nicht von unsern Händen sterben** / oder mit Amazja der den Propheten anfuhr / dieweil er ihn von wegen der Götter / die er mit aus der Edomiter Schlacht gebracht hatte / straffete /
2. Chron. 25. v. 16. **hör auff warumb wiltu geschlagen sein / hat man dich zu des Königes Raht gemacht.**

Wiewol nun das liebe Predigt-Ampt / bey den Kindern dieser Welt sehr veracht / und die jenigen so es führen /

führen/offt in grosse Gefahr gerahten/und dieselbe außstehen müssen/so müssen doch die Jenigen/ denen es anbefohlen ist/ freudig und getrost in demselben stehen/ und ob sie gleich Haß und Ungnade von der Welt zu gewarten haben/eintzig dieses ihnen lassen angelegen seyn/ damit sie treu möchten erfunden werden/massen denn/ nicht **mehr an den Haußhaltern gesuchet wird/ denn daß sie treu erfunden werden.** *1. Cor. 4. v. 1.*

Diese Regul Pauli/hat nun stets für Augen gehabt Moses/ der grosse und teure Mañ GOttes für den Augen des HErren/**der mündlich mit dem HErrē geredet und den HErren in seiner Gestalt gesehen/ nicht durch dunkkele Wort oder Gleichnüsse;** *Num. 12. v. 8.* Derselbe dieweil er zu einem Fürsten des Volks und Gesetzgeber von GOtt beruffen ward/ ob er gleich vielmahl vom Volk angefahren/ das wider ihn murrete/ mit ihm zankte/ ja bey nahe ihn steinigte und er in seinem Ampte und Beruff/ ein sehr geplagter Mensch war/ über alle *Exod. 17. v. 4.* Menschen auff Erden/ so sorget er nur allermeist dafür/ wie er in dem Hause des HErren treu möge erfunden werden/ und dieweil er dessen Zeugnüs von dem HErren selbst hatte/ *v. 3.* achtet er gar wenig des Volkkes Lästern und Schmehen/sondern tröstet sich seines guten Gewissens/ trotzet auff seine Treue/ Krafft welcher er wider des Volks Boßheit/ und falsche Nachrede protestiret und zum Zeugnüs Himmel und Erden ruffet/ daß er nemlich ihnen allen den Willen und Befehl GOttes treulich fürgehalten.

Quis 1. Exod. 11. v. 3. Es ist aber bey dieser Protestation ein vieles in acht zu nehmen / denn erstlich müssen wir acht haben / auff den der da protestiret, das ist nun Moses / der sehr grosse Mann in Egypten Lande / vor den Knechten Pharao / und für dem Volke / groß / seinem Ansehen nach / welches er ihm vermittelst Göttlichen Beystandes / durch die grossen Wunder die er gethan / zu wege gebracht hat / also zwar / daß auch Pharao / noch jemand seines Volks / sich unterstehen dürffte / ihn zu tödten / derselbe protestiret nun / den

Exod. 3. v. 10. der HERR aus einem feurigen Busch angeredet / und dazu beruffen / daß er sein Volk / die Kinder Israel / aus Egypten führe / mit dessen Munde der HErr gewesen / ihn gelehret / was er sagen solte / auch dazu mit Wunder-Zeichen ausgerüst / damit die Kinder Israel glauben

Exod. 4. v. 12. möchten / daß ihn der HErr gesand habe. Er protestiret wider das Volk / welchem er / als ein Führer / Fürst / und Lehrer / von GOTT fürgesetzet ward / derer Väter

Cont. a Quos 2. Moses aus Egypten durch den gewaltigen Arm GOTTes geführet hatte / die doch wegen ihrer Halßstarrigkeit / dieweil sie den HErren zehen mahl

Num. 14. v. 22. versuchet und seiner Stimme nicht gehorchet haben / Caleb und Josua außgenommen / ins gelobte Land nicht kommen sind / wider dasselbe Halßstarrige Volk protestiret er im 120. Jahr seines Alters wel-

Quando 3. ches das letzte gewesen seines Lebens / nach der Erschaffung der Welt im 2493. nach der Sündfluht im 836. vor Christi Geburt im 1456. nach der Außführung des Volks aus Egypten im 40. Jahr gar wenig Wochen vor seinem

seinem Tode / wie solches aus dem vierdten Buch Mo-sis vom 20. Cap. angefangen leicht abzunehmen / denn dieweil diese Worte Moses geredet / als Og der König zu Basan überwältiget / Bileam geweissaget / das Volk gezehlet / solches alles aber sich erst nach dem Tode Aarons zu getragen / welcher eben desselben 40. Jahres nach der Ausführung des Volks gestorben war / so folget unfehlbahr / daß Moses in wenig Wochen / nemlich wie Corn. à Lap. schreibet / zwey Monaht vor seinem Ende als er an den Jordan kommen war / diese Protestation eingeleget / und nicht nur mündlich dieselbe gehalten / sondern auch geschrieben und der Posterität nachgelassen / denn wiewol im Anfang des fünfften Buchs diese Worte geschrieben stehen / **das sind die Worte die Moses redet zum gantzen Jsrael** / so folget nicht draus / drum hat er sie nicht geschrieben / wie einige schliessen wollen / wovon Lyranus gedenkket / denn ja beydes zusammen stehen kan / und nicht wider einander ist / reden und schreiben / denn wie Irenæus, de Apostolis schreibet / qvod ea, qvæ primum viva voce præconiaverunt, postea DEI voluntate in scripturam redegerint, also hat auch Moses das was er erst mit Worten fürgetragen / nachmahls schrifftlich verfasset / und wie im 31. Cap. zu lesen / den Priestern und den Kindern Levi gegeben.

Argum. Com. in Deut.

Deut. 1. v. 1.

Com. sup. 1. c. Deut. 1.

Lib. 3. adversus hæres. cap. 1.

Deut. 31. v. 9.

Wie protestiret er aber also / daß er Himmel und Erde zu Zeugen ruffet ; **ich nehme** / saget er / **Himmel und Erden über euch zu Zeugen** ; aus welchen Worten der Römischen Kirchen zugethane / wie beym Thoma zu sehen

3. Qvomodo.

In Secund. se-

worten sie / hie sind wir / und leuchten mit Freuden / um deswillen der sie geschaffen hat.

Uber das können auch diese Worte Mosis Metonymice genommen werden / also / daß durch den Himmel nicht eben das Firmament / sondern die Engel im Himmel / durch die Erde / die Menschen auff Erden können verstanden werden / welche Redens-Art uns auch gemein ist / daß / wenn wir sagen / die Welt ist böß / so wollen wir nicht eben das Gebäude Himmels und der Erden / sondern die bösen Leute / die in der Welt leben / benennet haben. Und diesen Verstand wil Corn. â Lapid: den Worten Mosis auch zugeeignet haben. Welches wir denn so gar nicht verwerffen / doch aber bey dem ersten Verstande mit Gerhardo lieber bleiben wollen / denn daß Moses eben Himmel und Erden zu Zeugen ruffet / hat er seine Ursachen ; nemblich 1. Ihre grosse Halßstarrigkeit und Boßheit zu beweisen / denn wie sie seine treue Vermahnungen nicht annehmen wolten / sondern vielmahl von GOTT und seinem Wort gewichen waren / der Abgötterey angehangen / so wil er durch die Worte: Ich nehme Himel und Erden über euch zu Zeugen / so viel gesagt haben / nun weil ihr eure Ohren vor dem Worte des HErren / das aus meinem Munde gehet / verstopffet / so wisset daß sie die unlebhafften Geschöpffe GOttes / als Himmel und Erden hören / die mir dermahleines Zeugen seyn werden wider euch / redet solches cum indignatione, wozu ihn der rechtmässige Eyffer angetrieben / denn er wol im Geist vorher gesehen / daß sie nach seinem Abschiede / von ihnen durch den Todt von dem wahrem GOTT würden abtreten / und Abgötterey treiben / wie ers denn ihnen mit dürren

Com. sup. c. 4. Deut.

Gerhard. Com. in cap. 4. Deut. p. 206. & seqq.

Worten

Worten / vorher gesaget / da er gesprochen. **Ich weiß daß ihrs nach meinem Tode verderben werdet / und aus dem Wege treten / den ich euch geboten habe.** *Deut. 31. v. 29.*

Darnach / rufft er Himmel und Erden zu Zeugen seine **Treue und Unschuld** zu bezeugen / welche Treue er mit diesen Worten zu verstehen giebet / **Ich habe euch Leben und Todt / Segen und Fluch vorgeleget / daß du das Leben erwehlest / und du und dein Same leben mögest.** Aus welchen Worten wir deñ abzunehmen haben: Fidelem Mosis & diligentem officii administrationem, I. qvoad Curã, deñ er fürwar unverdrossen gewesen in seinem anbefohlenen Ampte / denn so bald er von GOtt dem HErren aus dem feurigen Busch / an dem Berge Horeb / nach lang gehaltenem Gespräche / zu einem so hohen Legaten und Knechte GOttes / und zu einem Hertzoge über gantz Israel solenniter inauguriret, und beruffen worden / macht er sich auff / gehet in Egypten / meldets seinen Brüdern an / und damit sie seinen Worten glauben möchten / bekräfftiget er dieselbe mit herrlichen Wunderwerken / worauff er alsbald an den König selbst gehet / verkündiget ihm den Willen des HErren / und wiewol sich Pharao zum hefftigsten weigert / das Volk aus zulassen dreuet auch Mosi den Todt / welches Tages er für sein Angesicht kommen würde / lässet sich doch Moses gantz nicht irren in seinem Beruff / scheuet sich auch nicht für dem Könige / sondern gehet auff seine Forderung getrost zu

Summarische Erzehlung der treuen Sorge Mosis für daß Volk

Exod. 10. v. 28.

Exod. 12. v. 31.

zu ihm hinein / verlässt das Volk nicht / machets auch
nicht kleinmühtig / sondern tröstet dasselbe / und da ers
Exod. 14. unterrichtet hatte / wie es sich halten solte / gegen den Pas-
v. 11. sahopffer / nach dem Befehl des HErrn / und vomKöni-
ge selbst beurlaubet worden / daß er mit dem Volk hin-
ziehe / und dem HErren diene / thut ers mit Freuden /
und da er kaum unter ihnen warm worden / und von ih-
nen angeschnautzet war / als sie gesehen / daß Pharao mit
seinem Kriegs-Heer ihnen nachgejaget kommen / verließ
er sie doch nicht / sondern er zeigete sich als ein treuer Re-
v. 13. gent / mahnet sie an und spricht / **fürchtet euch nicht /
stehet fest u. sehet zu / wz für ein Heil der Herr
v. 14. heute an euch thun wird / diese Egyptier die
ihr heute sehet werdet ihr niṁer sehen ewig-
lich. Der HERR wird für euch streiten /
und ihr werdet still seyn** / in deme aber betet er für
Exod. 18. sie zu dem HErren / der ihn auch erhöret / und einen Weg
v. 2. durchs rohte Meer gebanet hat / nach diesem hat er ihnen
Gesetze und Rechte fürgehalten / durch welche er sie / bey
der wahren Gottesfurcht erhalten wolte / da ihm aber
die Last zu schwer fallen wolte / verordnete er tüchtige
und ehrliche Personen / die ihm die Last möchten helffen
Exod. 6. tragen / Summa / er sorgete für das Volk / als ein Va-
v. 35. ter vor seine Kinder / er betet für sie / da sie am Brodt
Mangel hatten / und erhielt das Manna / mit welchem
Exod. 15. sie 40. Jahr in der Wüsten gesättiget wurden. Er betet
v. 25. bey dem bittern Wasser / und der HErr zeigete ihm einen
Exod. 17. Baum / den leget er ins Wasser / daß es süsse ward / er
v. 13. betet für sie da Amalek wieder sie Strit / und ließ nicht

abe-

abe/biß er überwältiget ward/ noch lies ers dabey nicht
bleiben/sondern bewieß seine Sorgfalt auch hierin/daß er
ihnen nebst Uberreichung des Gesetzes welches GOTT
der HERR selbst mit seinem Finger geschrieben und in *Deut. 18.*
zehen Geboten verfasset/von Christo geweissaget/und den- *vers. 15.*
selben als einen Propheten beschrieben/ desselben bitteres
Leyden und Sterben/ durch mancherley Opffer zu verste-
hen geben/ fürnehmlich aber durch das herrliche Bildnüs
des ehrnen Schlängleins/ durch welches er denn Kindern *Num. 21.*
Israel/des zukünfftigen grossen Propheten Leydens und *vers. 9.10.*
Sterbens/herrlichen Nutzen hat einbilden wollen. Bey
dieser treuen Sorge/ ob er nun gleich auff Rosen nicht
gangen/ denn er fürwar dabey von dem undankbahren
Volkke/ viel Widerwillens gehabt/ und also manchen
sauren Apffel beissen müssen/ welches ihm endlich so un-
leidlich gewesen / daß er ihm auch den Todt gewünschet *Num. 11.*
dieweil er ein sehr geplagter Mensch gewesen wie er selbst *vers. 1.*
klaget/ so hat er nichts desto weniger/ sich seines Ampts
und Beruffs erinnert/ das Volk in aller Gefahr / ge- *Cap. 12.*
stärkket und getröstet/ für dasselbe stets eiffrig gebetet/ *vers. 2.*
ja da er schon an den Jordan kommen und das gelobte
Land von weiten gesehen und wol gewust daß er über
denselben nach des HErrn Wort nicht gehen werde/sor-
get er gleichwol für das Volk/ suppliciret mit demü-
tigster Bitte und Gebet für dasselbe bey dem HErrn
und spricht/ **der HErr/ der GOtt über alles** *Num. 27.*
lebendige Fleisch/ wolte einen Mann setzen *v.16 17.*
über die Gemeine/ der vor ihnen her; auß und
eingehe/ und sie auß und ein führe/ daß die

Gemeine des HErrn nicht sey wie die Schaf-
fe ohne Hirten.

Woraus deñ Lehrern und Predigern eine sonderliche
Usus Lehre entstehet / nemlich / daß sie sich nach dem Exempel
Mosis / treulich ihres Beruffs annehmen / und desselben
Syrach. 3. stets erinnern sollen / nach der Vermahnung Sirachs /
vers 22. Was dir GOTT befohlen hat / des nimb dich stets
Rom. 12. an / und der hocherleuchte Apostel Paulus spricht denk-
vers 7. würdig / hat jemand ein Ampt / so warte er des Ampts /
lehret jemand / so warte er der Lehre / regieret jemand so
2. Tim. 2. sey er sorgfältig und dieses hat er eben seinem Timotheo
vers 15. bester massen einbilden wollen / darumb schreibt er an ihn
also: befleissige dich GOtt zu erzeigen einen rechtschaffe-
nen und unsträfflichen Arbeiter / der da recht theilet das
Wort der Warheit / und im 4. cap. desselben Sendbriffs /
2. Tim. 4. hält er abermal an / daß er daß Werk eines Evangeli-
vers 5. schen Predigers und sein Ampt redlich außrichte. Und
dieses sollen sie thun ob sie gleich mit der Welt Undank be-
lohnet werden / deñ ja freylich mit dem lieben Predigt Ampt
so weit kommen / wie Philip. Melanchton zu seiner Zeit
pflegen zu sagen / daß es sich fast von einem jeden Stieffel-
schmierer / Hundevogt / und Stalbuben muß reformiren
und richten lassen / und was man in gemeinem Sprich-
wort zusagen pfleget / Sic mos est horum, Undank in
Matth. 5. fine laborum, weil sie wissen daß sie im Himmel eine
vers 12. reiche Belohnung zu erwarten habẽ / von welcher Christus
gedenkket: Merces vestra copiosa erit in cœlis. So
sollen sie auch ihr Ampt fleissig und treulich außrichten /
Apoc. 2. theils ob promissam remunerationem, von welcher
vers 10. wir lesen Apoc. 2. Sey getrey bis in den Todt / so wil ich
dir

dir die Krone des Lebens geben / und Danielis 12. Die Lehrer aber werden leuchten / wie des Himmels Glantz / und die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sternen immer und ewiglich. Theils ob comminationem, welche Jer. 48. auffgezeichnet stehet. Verflucht sey / der des HErren Werk lässig thut. *Dan. 12. vers 3.* *Jer. 48. vers 10.*

Es ist aber Mosis Treue nicht allein aus der Sorge die er vor das Volk gehabt / sondern auch 2. aus der Lehre zu sehen / welche zweyerley gewesen / Legis & Evangelii, des Gesetzes und des Evangelii / welches er deutlich zuverstehen gibt / wann er spricht / ich habe dir Leben und Todt / Segen und Fluch vorgeleget. *2. Fidelitas Mosis. qvoad Doctrinam.*

Er hat gewust wie er mit den müden und schwachen reden sollen / darum da die Kinder Israel am Berge Sinai in grosser Furcht waren / redet er sie freundlich an / fürchtet euch nicht / spricht er / dann GOtt ist kommen / und da sie aus Furcht nicht fortzihen / und das verheissene Land einnehmen wolten / redet er abermal freundlich mit ihnen / entsetzet euch nicht / und fürchtet euch nicht für ihnen: Der HErr euer GOtt zeucht für euch hin / und wird für euch streiten / wie Er gethan hat in Egypten. Also redet er mit ihnen Deut. 31. 6. & c. 7, 9. ja er wuste ihnen auch den Segen GOttes fürzuhalten / welches er gethan / um daß er sie bey der Gottesfurcht und in den Wegen des HErren erhalten möge / wie zu sehen Levit. 26. Da er in den Nahmen des HErren die Frommen also anredet / und ihnen den zeitlichen Segen verspricht / werdet ihr in meinen Satzungen wandeln und mein Gebot halten und thun / so wil ich euch Regen geben zu seiner Zeit / (Frühregen und Spatregen s etzetrda zu Deut. 11) *Exod. 20. vers 19.* *Deut. 1. vers 29.* *Levit. 26. vers 3.* *vers 4.*

und das Land sol sein Gewächs geben und die Bäume auff dem Felde ihre Früchte bringen / und wie die Worte bis an dem 13 vers weiter lauten / welches er ebenmässig im 28. cap. Deut. thut von 2. vers bis zum 9. exclusivè.

Wie er nun den Schwachen und Müden das Evangelium/ das ist/ die tröstliche Verheissungen des zeitlichen und ewigen Segens verkündiget / also hat er auch den Halßstarrigen/ das Gesetz und den Fluch GOttes des HErrn geprediget/ darumb schonet er ihrer gar nicht/ sondern nennet sie eine verkehrte böse Art / weil sie von dem HErren abgefallen waren / und da sie das erste mal vom HErren abtrünnig worden/ weil er bey dem HErrn auff dem Berge war/ und er in der Rükkunfft ihre schändliche Abgötterey von Berge gesehen / da ward er im Geist so ergrimmet / daß er auch der Taffeln nicht verschonet die der HErr selbst geschrieben hatte/ sondern warff sie wider die Erde/ daß sie auff stükken fielen/ capittelt sie darauff allerseits weidlich ab / endlich nam er das gegossene Kalb/ verbrand es mit Feur / da es aber zu Pulver zermalmet war / steubt ers auffs Wasser/ und gabs den Kindern Israel zu trinkken / das war ein rechtmässiger Eyffer / also da Core/ Dathan und Abiram sich wider ihn empöreten/ und einen Auffstand machten / da ist er so grimmig zornig/ daß er ihnen nicht allein fluchet / das ist / die Straffe GOttes verkündiget / sondern erbittet sie auch von dem HErren / und wil daß die Erde ihren Mund auffthue / und sie mit ihren Häusern / und allen Menschen/ die bey ihnen waren / und mit aller ihrer Habe verschlinge / und sie also lebendig in die Helle/ mit allem das sie hatten fahren möchten.

Deut. 32. vers. 5.

Exod. 32. vers. 20.

Num. 16. vers. 30. & seq.

Er

Er hat auch den Gottlosen und Halsstarrigen Sündern / den Fluch und den Zorn GOttes zu verkündigen nicht unterlassen / wie zusehen Levit. 26. *Levit 26. v.14. seq.*

Woraus abermahl Lehrern und Predigern eine Lehre entstehet / daß sie sich in ihrem Ampte und Beruff / nicht nur allein des sanfften / sondern auch des Wehestabes gebrauchen sollen: *Usus. Zach. 11. v. 7.*

Den betrübten und zerschlagenen Hertzen / die ihre Sünde erkennen / sie ihnen lassen hertzlich leyd seyn / in wahrem Glauben sich an das Verdienst JEsu Christi halten / denen sollen sie die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes ankündigen / nach dem Befehl GOttes / der also spricht; Tröstet / tröstet mein Volk / redet mit Jerusalem freundlich / und prediget ihr / daß ihre Ritterschafft ein Ende hat / denn ihre Missethat ist vergeben: Denn sie hat zweyfaches empfangen von der Hand des HErrrn / umb aller ihrer Sünde / also thats Christus / in seinem Predigt-Ampte / der ruffte den Sündern freundlich zu Venite, saget er / komt her zu Mir / alle / die ihr Mühselig und beladen seyd / Ich wil euch erqvikken. *Esa. 40. v.1.2. Matth. 11. v. 28.*

Im Gegentheil aber / sind sie auch schuldig dē Unbußfertigen und Halsstarrigen / das Gesetz zu scherffen / ihnen den Todt verkündigen / und sie von der Gemeinschafft der Heiligen abzuhalten / biß sie sich bekehret haben / und dieses hat ihnen der HERR selbst gebohten / wie zu lesen Esa. 58. Ruffe getrost / schone ja nicht / erhebe deine Stimme wie eine Posaune / und verkündige meinem Volk ihr übertreten / und dem Hause Jacob ihre Sünde / dazu ermahnet Paulus seinen Tit. Cap. 2. v. 15. Tim. 2. Epist. Cap. 4. v. 2. Und das sollen sie thun ihres *Esa. 58. v. 1.*

Amptes/ Beruffs und Seelen Seeligkeit wegen/ weil sie wissen/ daß GOTT über die jenigen hefftig zürnet/ die solches nicht thun/ wie bey dem Ezech. Cap. 22. v. 2. & seq. zu sehen/ sonderlich ist ihnen ihre Straffe im 3. und 13. Capit. Ezech. schon dictiret, nemlich/ daß GOTT der HERR das Blut aus ihren Händen fodern wil/ du Menschenkind/ spricht der HERR/ Ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Hauß Israel/ &c. v. 18. Aber sein Blut wil ich von deiner Hand fodern/ im 13. aber/ redet Er also/ Wehe euch die ihr Küssen machet/ den Leuten unter die Arme/ und Pfühle zu den Häupten/ beyde Jungen und Alten/ etc. wollen sie nun der Rache GOttes entgehen/ so müssen sie sich ihres Ampts erinnern/ und ihren Zuhörern nicht nur placentia und Honigsüsse Meister-Gesänge singen/ sondern das/ was ihnen Christus ihr Heyland und Meister befiehlet. Es scheinet aber daß der fromme Moses in dem er also wieder seine Zuhörer donnert/ eines guten und unsträfflichen Lebens und Wandels muß gewesen seyn/ drumb bezeuget er seine Treue/ mit einem unsträfflichen Wandel/ welcher hieraus abzunehmen/ daß er niemahln in allen seinen Regiments-Verwaltungen/ ausser dem Fall/ der aus Verhängnüs GOttes sich an dem Hader-Wasser zugetragen/ den Glauben an GOTT und sein heiliges Wort verleugnet/ sondern denselben fest und unverbrüchlich gehalten/ also zwar/ das er auch GOTT vertrauet/ da es fast nicht zu trauen war/ wie solches aus dem vertrauen/ welches er zu GOtt dem HErren und seinem Wort gehabt/ am Rohten-Meer zusehen/ denn wiewol er daselbst keine scheinbahre Hülffe gesehen/ wil er doch

Ezech. 3. v. 17. Ezech. 13. v. 18.

3. Qvoad Exemplarem vitä. qvæ a. In Constantia.

doch an des HErren Hülffe nicht zweiffeln. Drumb redet er aus gewisser Zuversicht zu GOTT / Israel also an / State & videte.

Stehet fest und sehet zu / was für ein Heil der HErr an euch thun wird / daher solcher sein Glaube herrlichen vom Autore des Send-Brieffs an die Hebreer ausgestrichen wird / durch den Glauben verlies / spricht er / Moses Egypten / und furchte nicht des Königes Grimm / denn er hielt sich an dem / den er nicht sahe / als sehe er ihn: Derowegen ihme auch nach dem Ausspruch Christi nichts unmüglich gewesen ist. *Exod. 14. vers. 13.* *Hebr. 11. vers. 27. & seqq.* *Marc. 9.*

Ferner / so war auch Moses dem Volkke Israel ein Fürbild im Gebet / denn so offte / es sey ihme / oder dem Volkke einige Gefahr zugestossen / wuste er dieselbe anders nicht abzuwenden / als durchs liebe Gebet / weil er wol gewust / was Jacobus schreibet / Des Gerechten Gebet vermag viel / wenn es ernstlich ist / denn es dringet durch die Wolken / und lässt nicht ab biß es hinzu kome / höret nicht auff / biß der Höchste drein sehe / drumb da er in der höchsten Noht und Gefahr am Rohten-Meer stund / und nun hinter sich den Feind / vor sich das Rohte-Meer / umb sich aber das Volk winseln sahe und hörete / warumb hast u uns das gethan? daß du uns aus Egypten geführet hast / ists nicht das / das wir dir sagten in Egypten / höre auff und laß uns den Egyptern dienen. Denn es wäre uns ja besser den Egyptern dienen / denn in der Wüsten sterben. Da er nun so beklemmet war / daß er auch seine Lippen nicht regen können / da seufftzet er dennoch hertzlich zu dem HErren / welches denn so kräfftig gewesen / als rieffe er überlaut / drumb ihn auch der HERR alsobald erhöret b. in deprecatione. *Jacob 5. vers. 16.* *Syr. 35. v. 21.* *Exod. 14. v. 11, 12.*

erhöret / und seiner Bitte gewäret / wie in obberührten Capittel weitläufftig kan gelesen werden.

c. In dilectione populi vicebatur. Endlich ist er auch qvoad vitam ein Fürbild gewesen/ dem Volke in der Liebe / denn er ja das Volk so hertzlich geliebet / daß er auch für dasselbe ein Fluch werden wolte/ wie aus dem 32 Cap. Exod. zu sehen / denn da sich das Volk durch Abgötterey / an dem HErren versündiget hatte/ und der HERR in seinem feur-brennenden Zorn

Exod. 32. v. 32. dasselbe vertilgen wolte / da stellet sich Moses für den Riß / also / daß er selbst wolte verlohren seyn / wie solches seine Worte zu verstehen geben/die er zum HErren ausgesprochen / sagende / nun vergib ihnen ihre Sünde / wo nicht/so tilge mich auch aus deinem Buch / das du geschrieben hast / das ist warlich eine grosse Liebe gewesen / über

Joh. 15. v. 13. welche keine grössere kan gefunden werden / wie Christus Johan. 15. saget / niemand hat grössere Liebe/denn die/ daß er sein Leben läst für seine Freunde.

Usus Dieses/ dienet abermahl frommen Lehrern / zur fleissigen Nachfolge/ denn weil sie das Saltz der Erden sind / so sollen sie nicht allein mit guter Lehr / sondern auch Exemplarischem Leben/ihren Zuhörern fürgehen / massen Regula virtutum pulcherrima vita docentis, wie der Poet saget / die fürnehmste Richtschnur / nach welcher ein Zuhörer sein Leben anstellen kan / ist das Leben des Lehrers / dieses wil Paulus von seinem Timotheo haben.

1. Tim. 4. v. 12. Sey ein Fürbild den Gläubigen im Worte / im Wandel / in der Liebe / im Geist / im Glauben / in der Keuschheit / Petrus aber foderts von allen ins gemein / wenn er

1. Pet. 5. v. 3.4. spricht. Werdet Fürbilde euer Heerde / so werdet ihr wann erscheinen wird der Ertz-Hirte / die unverwelkliche Krone der Ehren empfahen. Alles

Alles das ist nun an Mose zu sehen gewesen / welcher in Lehr und Leben unsträfflich befunden / und darumb auch von dem HErren selbst das Zeugnis erhalten / daß er treu gewesen in seinem Hause / ist gleich jemand (spricht der HERR / wider Aaron und Mirjam / die sich wider Mosen aufflehneten) unter euch ein Prophet des HErren / dem wil ich mich kunt machen / aber nur in einem Gesichte / oder wil mit ihm reden / aber nur in einem Traume / aber nicht also meinem Knechte Mosi / der in meinem gantzen Hause treu ist / mündlich rede Ich mit ihm / und er siehet den HErren in seiner Gestalt. *Num. 12. vers. 6. & seqq.*

Diese seine Treue hat ihm nun einen gutē Muht zu wege gebracht / darum / dieweil er mit seiner Lehr und Leben also gemacht / daß ers gar wol in seinem Gewissen gegen GOTT im Himmel / und männiglich auff dieser Welt und Erden zuverantworten getrauete / beut er Männigniglichen Trotz / rufft Himmel und Erden zu Zeugen / die sollen ihr Zeugnüs ablegen wider die Halsstarrigen Juden / als seine Zuhörer / daß er / was zu ihrer Seelen Wolfahrt und Seeligkeit / nützlich oder nöhtig gewesen nichts verschwiegen / kein stummer Hund gewesen / sondern alles fideliter fürgetragē / und das ist nun. Dawider Moses Protestiret, Sprechende: Ich ruffe Himmel und Erden heut uber euch zu Zeugen. Und so viel vom Ersten.

Vom andern Theil.

ANlangend nun die Bitte Mosis / die er zu guter letzte an das Volk ergehen lässet / so haben wir bey derselben zweyerley in

acht zunehmen / das erste ist / daß wir fragen 1. Worumb oder was er von den Kindern Israel bitte. 2. Darnach aber / warumb oder weßwegen er / dieses / worumb er gebeten / von ihnen wolle gehabt haben.

Das Erste nun / das er von ihnen begehret / ist Ardens DEI Dilectio. Die wahre und ernste Liebe GOttes / denn also lauten seine Worte / **daß ihr den HErren euren GOTT liebet.** Er fodert für allen Dingen die Liebe / als welche eine Qvel / ein Begriff ist aller Tugenden / denn wo wahre Liebe ist / da ist Furcht / Ehre / Gedult / Hoffnung und dergleichen andere Christliche Tugenden / wie solches Gregorius fein ausführet wenn er spricht: *Libro 10. Moral. C. 6. & 7.* Dilectio, dicitur Charitas qvasi chara unitas, qvia nos DEO unit, cum vero ad proximum dilatatur, est dilectio, qvasi duorum ligatio, cum miseriæ proximi compatitur, misericordia est, cum bonis congaudet, congratulatio est, cum adversa propter DEUM tollerat, Patientia, cum benefacit odientibus se, Benignitas est, cum non extollitur, Humilitas est, cum optemperat superioris mandato, Obedientia est, cum turpia execratur, Castitas est, cum refrenat gulam, Sobrietas est, cum discernit bonum â malo, Prudentia est, das ist / die rechtschaffene Liebe ist alles in allem / denn sie ist eben das Band / welches uns mit GOTT verbindet / wann sie sich aber zu ihren Nechsten wendet / und Mitleiden mit denselben hat / so ist sie die Barmhertzigkeit / wañ sie umb Gotteswillen viel leydet / ist sie die Gedult / wann sie denen guttes thut / die sie neiden und hassen / ist sie die Güttigkeit / wann sie sich nicht erhebet / ist sie die Demuht / wann

wann sie der Oberen Befehl folget/ ist sie der Gehorsam/ wann sie die Unzucht meidet und hasset/ ist sie die Keuschheit/ wann sie das Schwelgen meidet/ ist sie die Mässigkeit/ wann sie das Gute von Bösen zu unterscheiden weiß/ ist sie die Weißheit/ fast ein gleiches Encomium giebet ihr der weise Hauß-Lehrer Syrach/ wann er spricht/ GOtt lieben/ das ist die allerschönste Weißheit/ und wer sie ersiehet/ der liebet sie/ denn er siehet/ welch groß Wunder sie thut. *Syrach 1. vers. 13. & seqq.*

Das 2. Das er von ihnen bittet und begehret/ das sie nach seinem Abscheide thun sollen/ ist der Gehorsam/ welches er deutlich meldet/ **und seiner Stimme gehorchet**/ was durch die Stime solle verstanden werden/ geben die vorhergehenden Worte sattsam zuverstehen/ nemlich aller der Befehl und die Gebote GOttes/ wann aber dieselbe zweyerley Legis & Evangelii, das ist/ des Gesetzes und des Evangelii/ als wil er beydes von ihnen gehalten haben/ fürnehmlich aber wil er/ daß sie der Stimme des Evangelii/ das ist/ dem Wort von des Weibes-Samen/ gehorchen/ das ist/ Christum/ den gebenedeyten Weibes-Samen/ erkennen/ an Ihn glauben/ und durch denselben Glauben seelig werden/ diesen Verstand geben nun die vorhergehenden Worte/ wann Moses spricht vers. 11. Denn das Gebot/ das ich dir heut gebiet: ist dir nicht verborgen/ noch zu ferne/ wie hie von Pricnerus contra Pazmannum weiter kan Consuliret werden/ demselben Gebot/ das von der Gerechtigkeit redet/ und verkündiget daß da recht ist/ wil Moses/ sollen sie gehorchen/ also/ daß sie der Vernunfft nicht alzuviel einreumen/ und nicht fragen/ wo ist das Gebot? oder *Pric. in Vin sup. c 30. Deut.*

Wort das von der Gerechtigkeit redet/ist es im Himmel oder jenseit des Meers? sondern glauben / dem Wort das von Messia lehret/ũd demselben gehorchen/ es ist fast
Rom. 10. nahe bey dir das Wort in deinem Munde und in deinem
v. 8. Hertzen das du es thust/welches Paulus von der Lehre des Evangelii deutet/ wann er also spricht / diß ist das Wort vom Glauben das wir predigen /wann denn nun Moses den Kindern Jsrael nicht nur allein das Gesetz für gehalten/sondern auch von Christo dem gebenedeyten Weibes-Saamen geprediget/ als wil er daß sie allein dem gehorchen/ das ist/solches nicht in den Wind schlagen/oder ver-
1. Sam. 15. gessen / sondern vielmehr darnach thun und leben / so viel
v. 22. immer müglich / und des HErren Gebot gehorsahmen/ massen sie wissen das solches dem HErrn sehr gefällt/denn Gehorsahm ist besser denn Opffer /und auffmerken besser/ denn das Fette von den Widdern.

Endlich und vors 3. so fodert er von ihnen auch die Beständigkeit in der Liebe GOttes/und in dem Gehorsam/ wenn er saget: Und Jhm anhanget / womit er zu verstehen geben wil / daß an dem nicht gelegen / das einer wol anfange / wisset ihr nicht spricht Paulus / daß die so
1. Cor. 9. in den Schrankken lauffen / die lauffen alle / aber einer
v. 24. erlanget das Kleinod / nemblich der im Lauff nicht müde wird / sondern das gestekte Ziel erreichet / also ist an dem nicht genug wil Moses sagen / das ihr die Gebote GOttes wisset / auch denselben biß dato zum theil Folge geleistet / und also GOTT dem HErren gedienet habt / sondern seyd beflissen / das ihr bey den Geboten GOttes fest / und unbeweglich biß an euer Ende verbleibet / und
Sir. 2. v. also dem HErren anhanget / denn Wehe denen spricht
14. Sirach / die an GOTT verzagen / und nicht feste hal-

ten/

ten/ und dem Gottlosen der da hin und wieder wanket/ wehe den Verzagten / denn sie gläuben nicht / darumb werden sie auch nicht beschirmet / wehe denen / so nicht beharren / wie wil es ihnen ergehen / wenn sie der HErr heimsuchen wird? Drumb heists/wie Christus saget / wer aber biß ans Ende beharret / der wird seelig werden. *v. 15.* *v. 16.* *Matth 10. v. 22.*

II. Warumb sollen sie aber dieses alles thun / darumb/ dieweil der HERR ihr Leben ist/ welches denn formaliter nicht zu nehmen/ nemblich/ als theilte GOtt der HErr seines Wesens etwas der Seel und Leben des Menschen / wie also die Manicheer geschwermet haben/ sondern efficienter, daß er eben derselbe sey / der uns das Leben giebet / und schaffet das wir leben/ also wils Moses verstanden haben/ wenn er spricht **denn das ist dein Leben** / fodert also alles das/ was in vorhergehenden Worten angeführet / von den Kindern Jsrael/ zur Bezeugung ihrer Dankbarkeit / dafür/ das Er sie erschaffen. Darnach sollen sie auch dieses thun / damit GOTT der HERR ad plus dandum bewogen würde / nehmlich / daß sie ein langes Alter erlangen möchten / welches dann nicht das geringste ist / unter den zeitlichen Gaben und Segen GOttes / wie bey dem vierten Gebot zu sehen / und fürnemlich / daß sie im Lande wohnen mögen/ das der HErr ihren Vätern / Abraham / Jsaac und Jacob geschworen hat / ihnen zu geben. *Hieron. ab Oleast. in annot. Deut 30. p. 630. b.* *Exod. 20*

Und diß ist die kurtze und einfältige Erklärung der Worte welche Moses zu guter letzt denn Kindern Jsrael fürgetragen.

Damit ich nun dieselbe auff meine Wenigkeit applicire / so ist für allen dingen *a.* die Vocation Mosis mit *Applicatio.*

meiner *b.* seine Treue mit meiner *c.* seine Bitte mit meiner entgegen zuhalten.

Mosis Beruff was belanget/ ist derselbe recht Göttlich gewesen/ denn wir ja aus dem 3.cap. Mosis vernehmen/daß ihn GOtt der HErr selbst unmittelbahrer weise in einer feurigen Flamme/ aus einen Busch beruffen/und befohlen / daß er zu Pharao gehe / und sein Volk die Kinder Jsrael aus Egypten führe.

Exod. 3. v. 2. *v. 10.*

Ob nun mein Beruff an diesem Ort / nicht unmittelbahr / sondern Mittelbahr durch Menschen geschehen/ so ist er doch auch von GOTT / massen dann / der Apostel auch die jenigen / so durch Menschen beruffen sind / von dem H. Geist gesetzte Bischöffe nennet / so habt nun acht auff euch selbst / und auff die gantze Heerd/ unter welche euch der H. Geist gesetzt hat zu Bischöffen / zu weyden die Gemeine Gottes/ welche Er durch sein eigen Blut erworben hat / eben dieses wil Er auch bezeuget haben / Eph. 4. von denen die durch Menschen zu den heil. Predigtampt sind beruffen gewesen / Göttlich ist er/ des mich tröste / dieweil die Reqvisita oder Eigenschafften so zum Göttlichen Beruff gehören (wie Broch. weitläufftig davon schreibet) sich bey demselben ereugẽ/ unter welchen diese nicht die geringste / daß ich nicht gelauffen kommen / oder auch einiger Freundschafft und Verwandschafft / die ich an diesen Ort gar nicht habe / halben/bin beruffẽ/ sondern eintzig uñ allein aus sonderbahrer Schikkung GOttes / denn so wie ich an diesem Ort mein Tage nicht gewesen bin / alsc hab ich auch keinen Menschen alhier gekant / so hab ich auch keine Ursach gehabt / nach dieser Condition zu stehen/dieweil ich meine Gelegenheit

Act. 20. v. 28. *Eph. 4. v. 11. 12.* *Broch. Tom. 2. Syr. L. de Minist. Eccles. p. 885.*

heit anderswo gehabt / auch dieselbe gewiß auff so eine kurtze Zeit alhie zu bleiben nicht qvitiret hätte. Welches mir nicht wenig Ungunst bey meinen Herrn Patronis verursachet / wofür eintzig meinem nunmehro Mißgönner zu dankken habe / wann mir nicht so süß fürgepfiffen und grosse pollicitationes geschehen weren / dan so erachte auch diesen meinen Beruff Göttlich daher / dieweil ich eben von denen ordentlicher Weise bin beruffen worden / denen GOtt und die Rechte die Macht gegeben / tüchtige Personen zu vociren und bestellen / auch nach Verdienst abzuschaffen / aber nicht nach belieben / dieweil sie harte straffen / denn was sie in ihrem Straff-Ampte zuviel thun / das thun sie GOtt / wie Paulus deutlich schreibet / thun wir zu viel / so thun wirs GOTT / sind wir mässig / so sind wir euch mässig / welche Worte am Rande also erkläret werdẽ ; ob wir gleich scharf mit den Leuten fahren / so dienen wir doch GOTT daran / thun wir aber seuberlich und mässig mit ihnen / so thun wirs den Leuten zu dienste / daß allenthalben recht wolgethan ist. Darumb sollen rechtschaffene Lehrer ihres Straff-Ampts wegen / wann es aus rechtmässigem Eyffer rühret / nicht gehasset viel weniger nach belieben abgesetzet werdẽ / zumal / weil man dadurch nach Herrn Lutheri Meinung ein Sacrilegium begehet / die ihres gefallens Prediger ab und einsetzen / rauben dem Heiligen Geist sein Ampt und Ehre / und machen sich selbst zum Heiligen Geist / wollen selbst Pfarrer seyn / und das Predigt-Ampt bestellen / saget er Tom. 5. Jen. und im 8. Tom. schreibet er also an Christliche Obrigkeit. Ihr seyd nicht HErren über die Pfarrern / und das Predigt-Ampt / habet sie nicht gestifftet sondern

2. Cor. 5. v. 15.

Tom. 5. Jen. fol. 359.

sondern allein GOttes Sohn / habet auch nichts dazu gegeben / und viel weniger Recht daran / als der Teuffel am Himmelreich / darum solt ihr sie nicht meistern / noch lehren auch nicht wehren zu straffen / denn es ist GOttes und und nicht Menschen Straffe.

Tom. 8.

Wañ ich deñ auß diesen Umbständen / abgesehen / daß der Beruff den ich an dieses Orts Gemeine gehabt / ein Göttlicher Beruff gewesen / als habe denselben auch freudig angetreten / aber leyder / im Antrit selbst / fast stutzig worden / dieweil ich gesehen / daß ein jeder gethan / was ihm recht dauchte / Unterthanen waren wider ihre Obrigkeit / fürnehmlich waren die Erb-Gerichte sehr hefftig wider einen E. E. Raht / wie euer Christlichen Liebe wol bewust / wañ ich aber des Göttlichen Beruffs in meinem Hertzen mit Mose versichert gewesen / brauchte ich mich also bald meines Straff-Ampts mit Christlicher Bescheidenheit / fing an von den letzten / wie mir E. Christliche Liebe das Zeugnüß geben werden / danke aber GOTT der dem Wort die Krafft gegeben hat / daß es ohne Frucht nicht abgelauffen / deñ ja solches zu euren Ruhm gedenken muß / das die treue Vermahnungen mit freuden angenommen worden / verbitterte Hertzen besänfftiget / und ein jeder sich höchstes bemühet / damit er seiner vorgesetzten Obrigkeit / mit gebürendem respect, Pflicht / und Ehre vorkommen möge / da ich aber nach der Ordnung auch an die Fürnehmsten kommen / und auch die Väterlich gebeten und gewarnet / sie doch den Zorn GOttes über sich nicht hauffen woltē / durch den schändlichē Geitz / Wucher / Ungerechtigkeit / Haß / Neid / uñ Unversühnligkeit / sonderlich aber daß sie die Sontags-Märkte / (GOtt gebe daß sie

Jud. 17. v. 6.

nach

nach meinem Abschiede / wiederumb nicht möchten auff-kommen) an welchen durch das Sauffen der Nahme des HErrn gelästert/ der Sabbath des HErrn geschändet ward / grausahme Schlägereyen vorlieffen / abschaffen möchten/ da ward das Kalb in die Augen geschlagen/ da muste ich ein Zänkkischer Pfaffe heissen / und ward mir offentlich überlaut im werenden GOttes-Dienste widerredet / ja gar wie euer Christliche Liebe wol bewust/mit einen Stok gedreuet/und da ich kaum alhie warm worden war/muste ich schon hören/daß man mich abschaffen wolte/welches alles ungeacht/ ich dennoch meinem Ampte ein Genügen thun wollen / weil mir die schrekliche Worte/ du Menschen Kind/ ich habe dich zum Wechter gesetzt ü-ber das Hauß Israel / du solt aus meinem Munde das Wort hören / und sie von meinet wegen warnen / wenn ich dem Gottlosen sage / du must des Todes sterben / und du warnest ihn nicht/ üd sagest es ihm nicht/damit sich der Gottlose für seinem Gottlosen Wesen hütte/ auff daß er lebendig bleibe / so wird der Gottlose umb seiner Sünde willen sterben/aber sein Blut wil ich von deiner Hand fodern / stets in den Ohren klungen / muste ich endlichen/ (das GOTT geklaget sey) ein Schelm / ein Ehren-Dieb / ein Calumniant, ein Kalvinist - ein Auffwiegler/ und Verwirrer des Volks/ ein stoltzer Pfaffe/ der über seine Zuhörer herrschen wil/und was der Epitetorū mehr gewesen seyn mag/ üd dieselbe E.Chr.L.besser bewust/ genennet werden / wiewol mir nun dieses alles genugsam Ursach zu seufftzen / und mit Mose den Todt zu erwählen/ oder aber den Dienst von mir zu legen / gegeben / so habe ichs doch Gewissens-halber nicht thun wollen / für-

Ezech.3. v. 17.

nehmlich / weil ich mich meines Beruffs erinnert / und wol gewust / daß das liebe Predigt-Ampt non otium sed laboriosum negotium ist / der gewissen Zuversicht lebende / daß derselbe / der mir die Last auffgelegt / auch dieselbe wird tragen helffen / darumb mich eusserst nur bemühet / damit ich meinem HErrn JEsu / in seinem Hause treu möge erfunden werden / wie ich dann diese Treue nach meinen Vermögen / daß mir hoffentlich E. Eh. L. werden Zeugnüs geben / mit Lehr und Leben bewiesen / denn was meine Lehre belanget / so ist dieselbe den Prophetischen und Apostolischen Schrifften / wie auch der Augspurgischen unverenderten Confession, und andern Libris Symbolicis gemäß gewesen / wie solches meine Predigten / die ich fleissig auffgezeichnet und geschrieben / selbige auch einem jeden dem heiran gelegen were / auffzulegen mich nicht scheue / genugsahm darthun und beweisen können.

Dieselbe Lehre habe ich nun mit Mose unterschieden geführet bey den Müden und Schwachen / war sie sanfft / denn ich allen Bußfertigen Sündern / die Gnade GOttes / Vergebung der Sünden / und das Leben verkündiget / hergegen aber denn Unbußfertigen / den Zorn GOttes / die Helle und den Todt / darumb auch bey manchem wie
Jer. 15. v. 10. Jeremias ein Vir rixarum ein zänkkischer Pfaffe sein
muste mit Elia ein Verwirrer und Auffwigler im Volk /
3. Reg. 18. v. 17. mit Ezechiel (carmen ludicrum) ein Liedlein / welche
Exempel mir offte zugemühte geführet / und mich mit
Ezech. 33. v. 33. denselben getröstet.

Wann aber eine Lehre / sol sie bey dem Zuhörern Frucht schaffen / mit des Lehrers Leben muß erwiesen werden /

den/als habe mich auch durch Beystand GOttes des Hei-
ligen Geistes/ jederzeit beflissen eines Christlichen Lebens
und Wandels/ also zwar/ daß ich vielmahl nach des A-
postels Lehre euch gesaget/folget mir/und sehet auff die/die *Phil. 3.*
also wandeln/wie ihr mich zum Fürbilde habet/welches ich *vers. 17.*
ja wol thun können/denn ich mir fürwar keines Lasters
bewust bin/deñ wiewol ich ein Mensch bin/daß ich mit dem
Comico rede & humani à me nihil alienum esse pu-
to, und alles was Menschlich ist/an mir nicht verneinen
kan/so tröste mich doch/ GOtt sey Lob und Dank/ mei-
nes guten Gewissens/ das ist mein Ruhm und herrliches *Prov. 15.*
Wolleben/ daß mich niemand eines so groben Lasters be- *vers. 15.*
züchtigen wird/ daß ich mich dessen schämen/ viel weniger
aber daß ich umb desselben Willen an diesem Ort nicht
länger hätte können geduldet werden/ darumb ich desto
sicherer mit Mose Himmel und Erden kan zu Zeugen ruf-
fen/ daß ich euch meinen liebsten Freunden in Christo/ Le-
ben und Todt/Segen und Fluch fürgetragen/ werdet ihr
nun dehme folgen/ wol und gut/ wolte aber jemand unge-
horsam bleiben/ so sey dehme trotz geboten/ der mich der
mal eines als eine Ursach seiner Verdamnüß anziehe/ ich
bin für GOtt und den heiligen Engeln entschuldiget/ und
habe meine Seele errettet/ denn ich ja nichts verschwiegen
habe/ so euch zu euer Seelen Wolfahrt und Seeligkeit zu
wissen von nöhten gewesen.

Eines bleibet noch hinterstellig/ warumb euch mit
Mose zu guter letzte/innigst wil gebeten haben/ nemlich:
Das ihr nach meinem Abschiede 1. GOTT für 1.
Augen habet/ denselben liebet/ fürchtet/ und ihme ver-
trauet. 2. Darnach so wollet doch seinen Geboten 2.

folgen / seiner Stimme gehorchen nach allem euren Ver-
3. mögen. 3. Endlich so wollet auch in dem angefangenen unsträfflichen Wandel beständig biß an euer Ende verharren / von GOTT in Kreutz und Trübsal / in Verfolgung und Anfechtung nicht wankken / sondern Ihme alleine anhangen / so werdet ihr der Straffe / so ihr sonst hie zeitlich und dort ewiglich zu gewarten hättet / entfliehen / und das Leben und den Seegen erhalten / und dermahleins mit Christo in die ewige gewünschte Freude und Seligkeit eingehen.

IPSA VALEDICTIO.

UNd weil es numehro an dem / daß es sol und muß geschieden seyn / so bedanke ich mich vor allen dingen gegen dir du Oberster General Superintendens, HErr JESU Christe / daß Du mich nicht allein in deinen Schaffstal der Christlichen Kirchen beruffen / sondern auch mir diese vier Jahr alhier in diesem Hause mit deiner Gnade und heiligen Geiste reichlich beygewohnet / für allen Corruptelen und Schwermereyen / gantz gnädiglich behütet / und in deinen Wegen geleitet hast / dafür rühme lobe und preise ich Dich / ūd weil ich an diesem Ort schon ausgehütet habe / so wil ich hiemit diese dei-
Deut. 31. ne Schäfflein / Dir zu treuen Händen wiederumb überge-
v. 6. ben haben / Du HERR bitte ich / wollest selber mit

ihnen

ihnen wandeln/ deine Hand von ihnen nicht abthun/ noch sie verlassen / sondern sie abermahlen mit einen Seelen-Hirten versorgen / der für ihnen ein und ausgehe / der sie mit heilsahmer Lehr weyde / mit exemplarischem Leben ihnen leuchte / der kein wankkelmühtiger Wendehals / Heuchler und Küssen-Prediger seyn möchte/ sondern ohn ansehen der Persohn/ mit freudigem Geiste seine Stimme erhebe / das Wort recht theile / auff daß dieser Predigstuel und Kirche jederzeit rein erhalten / und darauff dein heiliges Wort / und das theure und wehrte Depositum Lutheri unverfälscht auff die Nachkommen/ und posterität möge gepflantzet werden.

Darnach so danke auch einē E.E. Raht/den E. Gerichten sampt der dritten Ordnung/vor alle erwiesene Wolthaten / und wie wol einige derer mir itzo ohne Ursach und Unverdient schwer gefallen / wil ich ihnen doch nichts übels gewünschet habē/ spreche vielmehr mit Stephano / HERR behalte ihnen diese Sünde nicht / sondern vergelte ihnen ihre Wolthaten / so sie mir erwiesen mit reichen Seegen / gib ihnen was ihr Hertz begehret/ segne ihre Rahtschläge / und gebe dazu glüklichen Fortgang / gebe auch ihnen allerseits Friede und Einigkeit / Weißheit und Verstand / damit unter ihnen ein still undgeruhig leben / männiglich führen / und sich ihres Schutzes getrösten könne. *Act. 7. v. 60.*

Endlich bedankke ich mich auch gegen die gantze Christliche Gemeine / Vor allen Mir und den Meinigen erzeigeten guten Willen / und sonderlich / daß sie mich so lieb gehabt / und meine Predigten mit Hertzens-Andacht angehöret haben / wil es nimmer vergessen / son-

dern dankbarlich gegen GOTT und männiglich rühmen/ daß gutte Vertrauen so ihr zu mir und meiner Lehre getragen/ hättet auch wol gerne gesehen/ daß ich noch länger bey euch geblieben/ wann es aber GOTT und euer Obrigkeit/ beliebet mich abzuschaffen/ so befehlet es GOtt und seyd zu frieden/ machet euch auch meinetwegen keine Bekümmernüß/ ob ich gleich annoch noch Dienstloß bleibe:

Mein Trost und Hülff ist GOtt allein/
Ihm hab ich mich ergeben/
Ich bin und bleib der Diener Sein/
Im Todt und auch im Leben/
Und wann mir gleich zu wider wer
Die gantze Welt mit ihrer Ehr/
Von GOtt wil ich doch lassen nicht/
Dieweil mein Zung ein Wörtlein spricht/
Welt wie du wilt/ GOtt ist mein Schild/
Darauff steht mein Vertrauen.

Aber lieben Freunde warumb weinet ihr doch/ und brechet mir mein Hertz? sprecht doch mit den fromen Christen zu Cæsaria von welchen auch Paulus scheiden muste/
Act. 21. Fiat voluntas Domini. Nun/ weil es ja nicht an-
v. 13. 14. ders seyn kan/ so geschehe des HErrn Wille.

Worauff ich auch mein PfarrAmpt dieses Ortes in euer aller Präsentz und Gegenwart offentlich auffgegeben und beschlossen/ euch aber alle sampt/ Reiche und Arme/ Junge und Alte/ GOTT und dem Wort seiner Gnaden/

den/ zu treuen Schutz und Schirm wil befohlen haben der wolle euch / euer Kinder / und Kindes Kinder segnen/ Er segne diese Kirche / Er segne die liebe Schul / Er segne den Rahtstul und seine Regenten / Er segne einen jeden frommen Hauß-Vater und Hauß-Mutter in ihrer Haußhaltung/ Stand und Beruff / Er segne alle liebe Kinder / Unmündige und Seuglingen / ja GOtt segne auch die so noch unter Mütterlichen Hertzen verschlossen liegen / die ich mit meinen Augen noch nicht gesehen/ und doch meines Ampts in kurtzen hätten geniessen sollen.

Summa euch alle miteinander wie ihr hie versamlet seyd/

Segne der HErr und behütte euch/
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch
Und sey euch gnädig.
Der HErr erhebe sein Angesicht über euch
Und gebe euch Friede/ Amen.

